



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1911**

480 (14.10.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149083)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringericht 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag W. 4.43 pro Quartal.  
Einzeln-Kummer 3 Pfg.

Inserate:

Die Kolonial-Beile . . . 25 Pfg.  
Kundwärtige Inserate . . . 20  
Die Restante-Beile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Morgenblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

Nr. 480

Samstag, 14. Oktober 1911.

Abendblatt.)

# Wähler der dritten Wählerklasse! Geht morgen an die Wahlurne!

Tut Euere Pflicht gegen die Stadt und gegen Euch. Wählt die nationalliberale Liste. Sie enthält Männer aus dem Volke, Männer aller Berufsschichten, Männer, die denken und fühlen wie Ihr, die die gleichen Interessen haben wie Ihr. Wählt nicht die Liste der Sozialdemokraten, des Zentrums oder der Mieter!

## Wählt liberal!

Streicht keine Namen! Setzt auch keine Namen auf eine andere Stelle als wie er auf der Liste steht!

## Gebt den nationalliberalen Zettel unverändert ab!

### Zu den Stadtverordnetenwahlen

Die Stunde ist gekommen, in der die Entscheidung darüber zu fällen hat, ob die Sozialdemokraten auf dem Rathaus den maßgebenden Einfluss ausüben, oder ob das freie liberal gesinnte Bürgertum dort das Übergewicht haben soll. An den Wählern der 3. Klasse liegt es morgen, durch den Wahlzettel ihre Stimme auf dem Rathaus zu erheben. Ihre Sache ist es, zu sagen, wie die ferneren Geschicke unserer Stadt geleitet werden sollen. Nur alle 3 Jahre ergeht der Ruf an die Wählerschaft, zu bestimmen, was weiterhin geschehen soll. Eine schöne, eine hehre Aufgabe. Traurig muß es um den bestellt sein, der ihre Erfüllung ablehnt. Soviel Interesse muß jeder Mann am öffentlichen Leben haben, daß es ihm nicht gleichgültig ist, wer in Zukunft in dem Gemeinwesen, dem er angehört, Führer und Berater ist. Wir erwarten deshalb, daß jeder morgen seine Pflicht tut.

Wen kann und soll der liberale Mann, ob Arbeiter, ob Beamter, ob Kleinkaufmann oder Kleinhändler, wählen?

Die sozialdemokratische Liste? Nein! Er würde sich dadurch nur ins eigene Fleisch schneiden; er würde Männer auf das Rathaus schieben, die seinen Interessen kühl bis ins Herz gegenüber stehen, ja diese direkt verletzen.

Die Liste des Zentrums? Nein! Das Zentrum ist eine reaktionäre Partei. Schaut man sich um im lieben deutschen Vaterlande, so sieht man überall dunkle Kräfte am Werke, die die Zeit des finsternen Mittelalters wieder heraufbeschwören möchten. Der moderne denkende Bürger will aber auch geistig vorwärts, er will Licht und Luft auch im Denken und Fühlen.

Die Mieterliste? Nein! Die an der Spitze der Mietervereinigungen stehenden Persönlichkeiten sind zweifellos tüchtige, ehrlich strebende Männer. Aber sie bewegen sich nicht auf dem Boden der Wirklichkeit. Sie gehen Zielen nach, die sie auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege nie erreichen werden. Sie verständigen sich damit direkt an den Interessen, die sie wahrnehmen wollen und wahrzunehmen glauben.

Die Liste der fortschrittlichen Volkspartei? Wir sagen hier nicht „Nein“. Aber für einen nationalliberal gesinnten Mann kann die Antwort auch nicht „Ja“ lauten. Der nationalliberal denkt und gesinnt ist, für den kann und darf es nur eine Liste geben und zwar diejenige der nationalliberalen Partei.

### Was will die nationalliberale Partei?

Hierüber spricht sich das für die 3. Wählerklasse von der nationalliberalen Partei herausgegebene Flugblatt folgendermaßen aus:

„Der beste politische Freund der nichtsozialdemokratischen Arbeiter, der kleinen Beamten, Kaufleute, Händler und Handwerker ist die nationalliberale Partei.

Sie tritt ein für eine gerechte Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter und dadurch indirekt

der gesamten Arbeiterschaft, für eine wirksame Förderung der heimischen Industrie und dadurch die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit.

Sie tritt ein für eine gesunde Wohnungsreform, für die Kleingärten- und Gartenstadtbewegung, für den Ausbau des Vorortbahnnetzes und für die Einführung möglichst billiger Fahrpreise auf diesen Bahnen, für eine Vermehrung der Park- und Waldanlagen, der Spielplätze, der öffentlichen Gassen und Volksbibliotheken.

Sie tritt ein für die Erhaltung eines tüchtigen und leistungsfähigen Klein-Handwerkerstandes. Deshalb verweist sie die sozialdemokratische Tendenz, möglichst alle städtischen Arbeiten in eigener Regie auszuführen und verlangt die Teilung der städtischen Arbeiten in mehrere Lose, um recht viele Handwerker an den städtischen Arbeiten teilnehmen lassen zu können; sie wünscht Prüfung der Frage der Errichtung von Handwerkerwerkstätten, um die weniger kapitalkräftigen Gewerbetreibenden der Notwendigkeit zu entheben, zur Ausübung ihres Berufes ein eigenes Haus zu erwerben und sich dadurch in Schulden zu stürzen. Sie verlangt, daß die Preise für elektrisches Licht und elektrische Kraft zu gunsten der kleinen Bezücker herabgesetzt werden. Sie tritt ein für den Schutz des Kleinen, in seiner Existenz schwer gefährdeten Kaufmannstandes und Handwerks.

Sie tritt ein für den planmäßigen Ausbau des gesamten Bildungswesens, damit jedem Kinde die seiner Individualität entsprechende bestmögliche Ausbildung zu teil werde. Als Mittel zur Erreichung dieses Zieles kommen u. a. in Betracht: organischer Aufbau der höheren Schulen auf dem Unterbau der Volksschule, unentgeltliche Aufnahme tüchtiger Volksschüler in die höheren Schulen, Ausbau des Fortbildungswesens und Nachschulwesens, Einrichtung von Kursen für Baugewerbeschüler.

Sie tritt ein für alle Maßnahmen, die zur Hebung und Förderung des Kunstlebens in unserer Stadt geeignet sind, u. a. für die Weiterbildung aller mit unserer Kunstballe in Verbindung stehenden Einrichtungen, für die Vermehrung der Einheitsvorstellungen im Volkstheater, sowie für die Veranstaltung billiger städtischer Volkskonzerte.

Sie tritt ein für die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, u. a. für die möglichst Beschleunigung der Erbauung des neuen Krankenhauses und des Hallenschwimmbades.

Die nationalliberale Partei ist die Vertreterin der Allgemeinheit. Sie lehnt es ab, einseitige Mieter- oder Hauseigentümerinteressen wahrzunehmen, sie ist vielmehr bestrebt, zwischen diesen einen gerechten, beide Teile befriedigenden Ausgleich herbeizuführen; sie lehnt es ab, Vertreterin einer einzelnen Bevölkerungskategorie zu sein, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, die eine einseitige Massenpartei ist und sein will.

Oberste Richtschnur des Denkens und Handelns der Nationalliberalen ist das Wohl und Gedeihen unserer Stadt und ihrer Bürgerschaft, ohne Unterschied des Standes, des Be-

rufes und der Konfession. Sie lehnen es ab, konfessionelle Fragen mit der Politik, sei es im Reich, Staat oder Gemeinde, zu verquiden.

Wer diese Grundsätze, von denen die nationalliberale Partei sich in ihrer ganzen bisherigen Tätigkeit hat leiten lassen und die für sie auch in Zukunft maßgebend sein werden, für richtig hält und sie billigt, der gebe am

Sonntag, den 15. Oktober

den Wahlzettel der nationalliberalen Partei ab, der beginnt mit folgenden Namen:

- für 6 Jahre mit:  
1. Wolfspurger, Fr., Werkmeister, Windelstraße 18
- für 3 Jahre mit:  
1. Pudwig, Jakob, Eisengießer, Wellenstraße 71.

Prächtige Worte sind es, die in diesem Wahlaufsatze niedergelegt wurden. Jeder Bürger, der es gut mit unserer Vaterstadt meint, wird sie unterschreiben können. Die nationalliberale Partei zieht daher mit froher Zuversicht in den Wahlkampf. Sie ist überzeugt, daß sie morgen Sonntag einen schönen Sieg erzwingen wird.

### \* \* \* Auf zur Wahl!

Die Nationalliberale Partei bittet nochmals alle ihre Obmänner und Vertrauensleute Sonntag vormittags 11 Uhr in den Agitationslokale zu erscheinen und sich zur Wahlarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Einteilung der Agitationsbezirke ist im Anzeigenteil des „General-Anzeiger“ nochmals veröffentlicht. Dieser Sonntag muß — nachdem einmal an einem Sonntag gewählt wird — der Partei gehören. Unsere Freunde sollten sich ein Beispiel an der Mäßigkeit der Gegner nehmen. Also: Steht keiner zurück. Ohne Arbeit kein Preis, ohne Kampf kein Sieg! Der Worte sind genug gewechselt. . . Zur Entgegennahme des Wahlergebnisses findet abends von 5 Uhr an ein Zusammenkunft im Gemeindehause (Erdeneimerstraße) statt.

\* Herausgabe eines Extrablattes. Morgen Sonntag werden wir unmittelbar nach Feststellung des Wahlergebnisses ein Extrablatt herausgeben.

Verlag des Mannheimer General-Anzeiger  
Badische Neueste Nachrichten.

### England und der tripolitanische Coup Italiens.

+ London, 12. Okt.

Von unserm Londoner Korrespondenten

Als Italien die Welt mit dem plötzlich gegen Tripolis geführten Schlag überraschte, ließ sich in der deutschen Presse sogleich die Ansicht vernehmen, daß England dahinter stecken müsse. Die Behauptung dürfte indes nur eine etwas beschränkte

Gestaltung haben. Der Natur der Sache nach kann die Rolle Englands mit Bezug auf den Tripolitanischen Coup Italiens nur eine passive, d. h. die des stillschweigenden Geschehenlassens, nicht aber eine aktive, d. h. die der direkten Anzechtung und Anreizung, gewesen sein.

Gegen die Wahrscheinlichkeit der letzteren Alternative sprechen die von dem Vorgehen Italiens berührten britischen Interessen. Ein plötzlicher gegen das Oberhaupt Islams gerichteter Gewaltstreik einer christlichen Macht setzt England, das in Ägypten und Indien über Millionen von Mohammedanern herrscht, jederzeit der Gefahr aus, den Brand des mohammedanischen Fanatismus auf sein eigenes, leicht entzündliches Gebiet überbringen zu sehen. Es liegt daher auf der Hand, daß die treibende Kraft zu einem derartigen, durch seinen äußeren Anlaß gerechtfertigten Gewaltstreik nicht von England ausgehen würde. Und in diesem Falle ist auch die für das britische Reich bestehende Gefahr nur dadurch abgewandt worden, daß die Türkei der italienischen Herausforderung gegenüber eine außerordentlich maßvolle Haltung beobachtete und sich jedes Appells an den religiösen Fanatismus der mohammedanischen Welt enthielt.

In zweiter Linie aber ist die Frage zu beantworten, ob England in Anbetracht seiner Weltmachstellung überhaupt den Wunsch haben kann, eine starke Seemacht im Besitz von Tripolitanien zu sehen und sie zur Westergreifung desselben direkt einzuladen oder anzuregen. Die ganze Weltmachstellung Englands beruht auf der Behauptung der Durchgangsstraße durch das mittelländische Meer, und während der letzten hundert Jahre sind seine Anstrengungen beständig darauf gerichtet gewesen, das Mittelmeer zu einem „britischen See“ zu machen. Eine Kette von Marinestationen — Gibraltar, Malta, Cypern und der ägyptische Hafen von Alexandria — ermöglichte es England in der Tat, sich Jahrzehnte lang als die unbestrittene Herrin jener Gewässer zu betrachten. Einen ersten Einschnitt in diese Kette gestatteten die Franzosen, indem sie trotz der Versicherungen, die sie bei der Westergreifung von Tunis gegeben hatten, Viserta in einen gewaltigen Kriegshafen verwandelten. Wenn noch andere Plätze zwischen Viserta und Alexandria besetzt und von einer starken Seemacht zu Flottenstützpunkten ausgebaut werden, so wird dadurch die britische Kette von Marinestationen im Mittelmeer einen ganz beträchtlichen Teil ihres Wertes verlieren.

Tatsächlich lassen sich die Rede von Bomba und die Bucht von Tobruk ohne allzu große Kosten in Kriegshäfen umschaffen. Der geeignetste unter den tripolitanischen Häfen ist zweifellos der von Tobruk, der nur 312 Seemeilen von Alexandria, 540 von Malta und Syrakus und 625 von Brindisi entfernt liegt und somit seiner geographischen Lage nach ein strategischer Punkt ersten Ranges ist. In einen Kriegshafen verwandelt, würde er für die Macht, die ihn als Operationsbasis benutzte, die Möglichkeit bieten, die britische Verbindungslinie zwischen Malta und Alexandria zu durchbrechen. Im Besitze der über beschränkte Machtmittel verfügenden Türkei wäre Tobruk noch auf lange Zeit hin ein harmloser Küstenort geblieben. Anders dagegen, wenn dieser Hafen sich in den Händen eines Staates von bereits herrschlicher und stetig wachsender Segelung befindet. Mit Mißbehagen registriert die englische Presse die Tatsache, daß italienische Organe bereits präherlich von Tobruk als einem zweiten Viserta reden und daß Senator di Martino unlängst schrieb: „Die Nation, die Tobruk besetzt hält, wird nicht nur Cyrenaica, sondern auch die wichtigsten Seestrafen des mittelländischen Meeres beherrschen.“ Der „Daily Graphic“, der eine „nicht zu verheimlichende Sorge“ über die italienischen Absichten empfindet und in ihnen eine „Verletzung des politischen Statusquo im Mittelmeer“ erblickt, drückt die Erwartung aus, daß Downing-Street diesen hochfliegenden Ital. Gedanken schleunigst einen Dämpfer aufsetzen und den Italienern in Tripolitanien, gerade wie den Franzosen und Spaniern in Marokko, die Verpflichtung auflegen wird, keine Küstenbefestigungen anzulegen. Der „Globe“ will von der Regierung sogar eine Erklärung veröffentlichen wissen, daß sie die Verwandelung von Tobruk oder irgendeinem andern tripolitanischen Hafen in einen großen Waffenplatz als einen Casus belli betrachten werde, ganz gleich, von welcher Macht die Befestigung unternommen würde.

Ein Konstantinopeler Organ läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen, hiergegen zu bemerken, daß England als die Beherrscherin der Meere die einzige Macht sei, die Italien das Unternehmen seines „Raubzuges“ hätte verbieten können und deren Interesse es ge-

wesen wäre, dies zu tun. Das ist sehr richtig. Aber England steht unter dem Banne der Entenverpflichtungen. Italien verzichtete in dem Vertragsabkommen, das es im Jahre 1902 im Laufe der bekannten „Extrator“ mit Frankreich abschloß, auf alle Ansprüche in Marokko unter der Bedingung des Zugeständnisses seiner Antwortspflicht auf Tripolis, und zu dieser Abmachung erteilte England seine Zustimmung, als es im Jahre 1904 das Abkommen mit Frankreich unterzeichnete, durch welches ihm eine „freie Hand“ in Ägypten und den Franzosen das Recht der politischen und wirtschaftlichen „Durchdringung“ Marokkos zugesprochen wurde. Jene englisch-französische Anerkennung des italienischen „Kompensationsrechts“ in Tripolitanien ist ja bekanntlich der Grund, warum Italien unter der Algeiras-Konferenz Frankreich und England unterstützte und von seinen Bundesgenossen Deutschland und Oesterreich absetzte stand. Da somit England um der Freundschaft Frankreichs willen Frankreichs Verpflichtungen gegen Italien zu den seinigen gemacht hatte, so blieb ihm gar keine Wahl, als dem tripolitanischen Coup Italiens gegenüber die passive Haltung des Geschehenlassens zu beobachten, obwohl es durchaus nicht seinem Interesse entsprechen kann, daß nun nach Franzosen und Spaniern noch eine dritte Mittelmeer Macht an den südlichen Gestaden jenes Wasserbeckens Fuß faßt und der sogenannte „britische See“ sich in einen lateinischen, d. h. einen spanisch-französisch-italienischen See zu verwandeln droht, in dem die allerwichtigste Verbindungsstraße des britischen Reiches auf der ganzen Linie von Süden und Norden her von starken Seemächten durchkreuzt werden kann.

Die Stimmung in der Türkei.

\* Paris, 14. Okt. Achmed Riza, dessen Wiederwahl zum Präsidenten der türkischen Kammer wahrscheinlich ist, erklärte dem Sonderberichterstatter des Matin in Konstantinopel: Wir sind uns unserer Pflicht gegen unser Vaterland bewußt und empfinden das Unrecht, das man uns angetan hat. Diese Entstellung wird morgen einen Widerhall in der Kammer finden, denn vor kurz drei Monaten fand der türkische Gesandte eine außerordentlich warme Aufnahme von italienischer Seite. Ich selbst traf kurze Zeit nach der Proklamation der türkischen Verfassung in Paris ein, wohin das jungtürkische Komitee mich entsandte und traf dort Uzzati, damals Ministerpräsident, der mir ausdrücklich versicherte, daß Italien keine Absichten auf Tripolis habe. Seitdem hat mir Uzzati erneut diese Versicherung gegeben, in den wärmsten, herzlichsten Ausdrücken. Wir konnten alle diese unqualifizierbaren Ungerechtigkeiten nicht ertragen. Wir hätten uns gerächt oder durch Vermittlung einer befriedeten Macht wie Frankreich oder Rußland uns helfen können. Auch hatten wir in Tripolis nur soviel Truppen, um die Eingriffe der Berber abzuwehren. Wir sind noch immer friedliebend; aber der Friede kann nur geschlossen werden wenn die Bedingungen unserer Nation würdig sind. Diese Bedingungen sind noch niemand bekannt.

Die Revolution in China.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Revolution in Mittel- und Süchina läßt sich nach den vorliegenden zuverlässigen Meldungen das folgende sagen: Die Provinz Supe ist im wesentlichen in den Händen der Revolutionäre. Die Hauptstadt Wufchang ist von ihnen erobert, die Provinzialregierung hat sich für sie erklärt. Die Arsenale und Munitionsvorräte stehen zu ihrer Verfügung. Noch ist die Millionenstadt Hankau, der Sitz einer großen europäischen Handelskolonie, von den Regierungstruppen gehalten; ob die Stadt nicht schon morgen gefallen sein wird, ist heute nicht abzusehen. Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß die Unruhen von Szechuan, die noch vor einem Monat ein so bedrohliches Gesicht gezeigt haben, zusammenhänge mit den neuen Ereignissen zeigen und wieder ausflammen werden. Das Gerücht geht, daß mehrere der großen Flußstädte des Yangtsegebietes zwischen Hankau und dem Meer im Besitz der Rebellen sind. In Kanton gärt es, ebenso in Kankin. Die seit Jahren latente Unzufriedenheit der Bevölkerung, die Wassernot, Hunger und Steuerdruck für jeden Streich gegen das Bestehende vorbereitet haben, hat nun, nach langen Wehen, ihren gewaltigen Ausbruch gefunden.

Noch ist es nicht ganz klar, was die letzten Ziele der neuen Bewegung, der furchtbarsten seit der Taiping-Revolution vom Jahre 1850 sind. Ihr nächstes ist sichtbar genug. Es sah sich gleich dem von vor 61 Jahren in das Wort: Hin aus die Mandchus!

Das Haus der Tjing, landfremder Mandchus, regiert nun mehr als ein Vierteljahrtausend. Tief im chinesischen Volke sitzt seit langem der Haß gegen die kleine Clique, die neben dem Thron alle maßgebenden Ämter besetzt hält und den 300 Millionen Chinesen Wohl und Wehe diktiert, sitzt zudem das Empfinden, die Zeit der Dynastie sei nun vorbei, sei längst abgelaufen. Ein Wechsel tue not, denn jede Dynastie ist nur, so ist die Meinung im Osten, in ihren ersten Blüten fähig, Degeneriert sie, so muß sie weichen.

Daß Jung-China an der Spitze der Umsturzbewegung steht, ist offenbar. Nicht so, was es will. Heute in zwei Jahren soll nach dem Regenerationsplan der Regierung in Peking das erste verantwortliche Ministerium und das erste Reichsparlament zusammentreten. Das ist der beratenden Nationalversammlung, den Provinzialvertretungen, den Führern Jung-Chinas zu spät. Sie wollen die neue Zeit mit Dampfgeschwindigkeit im alten, morschen Reich erstehen sehen. Phantasten, haben bis heute noch nicht den Sinn fürs wirklich Mögliche ergriffen.

Das für die Peking Mächte an der ganzen Bewegung Bedenklichste ist, daß die modern ausgebildeten Truppen, bisher die stärkste Stütze Pekings, teils schon gemutert haben, teils auf dem besten Weg dahin sind. 30 000 Mann von ihnen stehen gegenwärtig in Tschili, zu Mandchuren bereit. Sie sollen schleunigst nach dem Süden. Sehr weit werden sie in absehbarer Zeit nicht kommen, da einige Brückensprengungen genügen dürften, sie aufzuhalten. Niemand kann zudem heute wissen, wies mit ihrer Fahntreue bestellt ist. Daß man ihnen in Peking schon jetzt nicht traut, zeigt die an Panik grenzende Angst, die dort herrscht, wie die Verlängerung des Belagerungszustandes.

Wir verzeichnen folgende Drahtmeldungen:

\* London, 13. Oktober. Die chinesische Regierung ist durch die Unzufriedenheit unter den Truppen und die offensichtliche Planmäßigkeit und gute Vorbereitung der revolutionären Bewegung in Supe geradegu verblüfft. Nach einem längeren Kabinetsrat in Peking wurde, einem Telegramm aus London zufolge, Quanshikai der Posten des Militärfeldkommandanten des Yangtsegebietes übertragen. Prinz Taitsao ist mit der königlichen Garde in aller Eile von Pekinggingfu, wo in der nächsten Woche große Manöver stattfinden sollten, zurückgekehrt. Peking ist in Kriegszustand berichtigt worden. Soldaten und Polizei bewachen die Häuser der Prinzen und hohen Beamten. Alle Stadttore werden ebenfalls bewacht. Leute, die die Stadt zu betreten versuchen, werden einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Drei unlängst aus Japan zurückgekehrte Studenten sind als verdächtige Revolutionäre verhaftet worden. Die strengste Zensur wird angeordnet. Es ist der Presse verboten, über die Einzelheiten der Revolution, irgend etwas zu veröffentlichen. Die Regierung befürchtet, daß sich Anführer in offiziellen Kreisen befinden. Der bis Führer der revolutionären Partei sind, weiß man überhaupt noch nicht. Jedoch sollen wohlgezogene junge Japaner eine wichtige Rolle dabei spielen. Die provisorische Regierung in Wufchang hat eine Proklamation erlassen, in der angekündigt wird, daß der wirkliche Führer bald eintreffen werde. Man nimmt allgemein an, daß mit dem wirklichen Führer der berühmte Aufwiegler Hwiong Schin gemeint ist, der sich lange Zeit in Japan aufgehalten hat.

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Peking liegt die Meldung vor, daß zahlreiche Engländer und Amerikaner mit dem Wochen-Express aus Hankau erwartet werden. Die sängsten aus Hankau in Peking eingetroffenen Nachrichten bestätigen die planmäßige Agitation des Führers Sjuanhseng, der wie es scheint, auch in den bisher völlig ruhig gebliebenen Provinz starken Anhang besitzt. Man ist einem Komplott auf die Spur gekommen, welchem der Verkehrsminister zum Opfer fallen sollte. Den Berichterstatter kommt es offenbar darauf an, in den Besitz jener Geheim-Dokumente zu gelangen, welche der Verkehrsminister in Verwahrung hält und die sich auf den Truppentransport beziehen.

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Newyork wird gemeldet: Amtliche Telegramme aus Peking melden, daß in Hankau eine Feuersbrunst ausgebrochen sei. Man glaubt, daß alle Ausländer sich auf den Kriegsschiffen in Sicherheit befinden.

Seuilleton.

Hoteliers. Zum 2. Kongreß der Fédération Universelles des Sociétés d'Hoteliers. Von Egon Kosta.

In den Tagen vom 16. bis 21. Oktober sind ungefähr dreitausend Hotelbesitzer aus Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien und Holland in der deutschen Reichshauptstadt zu einem Kongreß vereint.

Für den, der viel auf Reisen ist, der sein halbes Leben in den Establishments dieser Herren, die da in Berlin tagen, zubringt, ist es gewiß von Interesse, einmal all diese Persönlichkeiten, die er so oft auf der Reise nennen hört, aber fast nie zu Gesicht bekommt, sich näher anzusehen, um sie kennen zu lernen. Denn es ist eine Folge des modernen Großhotelsbetriebes, daß der Hotelbesitzer in solchen Höhen thronet, daß er dem Geschäftskreis des Gastes entrückt ist. Allenfalls bekommt man den Hoteldirektor zu sehen, aber zwischen ihm und dem Hotelgast stehen in vielen Hotels noch gar viele Mittler.

Früher war das anders, da stand der Fremdling, der in ein Hotel eingelebt war, unter dem persönlichen Schutz und in beherntem Verkehr mit dem Hotelier, wie das wohl heute auch noch in kleinen Städten und kleinen Hotels Brauch ist; ob das aber besser war und ist, das bleibt die Frage.

Wie es eine alte, kulturhistorisch begründete Wahrheit ist, daß mangelnde Gastfreundschaft kein Tadel, gern geübte Gastfreundschaft kein Lob für ein Land ist und beide nur einen Maßstab für die Zivilisation des Landes geben, denn „Gastfreundschaft ist eine Tugend der

Wüste“, so scheint wohl auch der Großhotelbetrieb, der den Hotelier den Augen der Gäste entrückt und diese und ihr Tun und Treiben der Beachtung des Wirtes entzieht, in mancherlei Hinsicht ein Beweis fortgeschrittener Kultur zu sein, oder doch wenigstens unserem modernen Empfinden sich mehr anzupassen.

Was ein später sehr angesehenen Leipziger Großkaufmann aus seiner Verlegenheit aus dem Jahre 1831 mitteilt, das zeigt wohl am besten den Unterschied der damaligen Anschauung von den Aufgaben eines Hoteliers zur heutigen. Jener Kaufmann, aus wohlhabendem Hause stammend, war als junger Geschäftsfreisender in einem Hotel in Ora abgestiegen, und als er nun am anderen Morgen, bevor er seine Geschäftsbesuche antrat, sich durch ein gutes Frühstück und ein Glas kräftigen Wein stärken wollte, wandte sich der Hotelwirt an ihn mit gutmütigem Wohlwollen und machte ihm Vorwürfe, daß er sich, bevor er noch etwas geleistet und gewirkt, dem Genußleben hingabe.

Der junge Gast nahm das nicht etwa übel, im Gegenteil, er dankte seinem uneigennütigen Hotelier für sein herzliches Wohlwollen und nahm sich die Lehre dauernd zu Herzen, bewahrte auch dem Wirt ein so freundliches Andenken, daß er bei der Vorlesung noch als Preis bei seinem Geschäftsjubiläum gedachte. Heute würde wohl jeder Jüngling eine derartige Verwundung von Seiten des Hoteliers unwillig zurückweisen.

Der Geschäftsfreisende aber, der in bestimmten Zwischenräumen immer wieder im Hotel einzulehren pflegt, wird von allen Hotelgästen noch am liebsten mit dem Hotelier in persönlichen Verkehr treten. Der Wirt weiß, um welche Jahreszeit er einzutreffen pflegt, er reserviert ihm — oft unter materiellem Opfer — das Zimmer, das er gern und stets zu bewohnen pflegt, und zwischen ihm und dem Hotelier bahnt sich oft ein Freundschaftsbund für Lebenszeit an.

Reben dem Geschäftsfreisenden ist es aber wohl der Künstler und Literat, die sich beim Hotelier besonderer Sympathie erfreuen

und diesem auch ihre Gegenseite darbringen. Das ist psychologisch leicht erklärlich. Im leichtlebigen Künstlertum steckt doch noch ein gut Stück Bohémismus, auch im solidesten, und mehr als jeher andere schätzt der Künstler das Gasthaus. Es kommen natürlich vielerlei Momente noch hinzu: die geringe Selbsttätigkeit, die mit verschiedenen Künstlerberufen verknüpft ist; das bunte Leben im Gasthaus, das de nach Anregung verlangenden Künstler mehr zu sagt, als die Einsamkeit der stillen Klausur, und vieles andere mehr.

Der Hotelwirt aber erblickt im Künstler das lebende Element seines Hauses, den anziehenden Mittelpunkt, um den sich andere Gäste lagern. Aus ältester Zeit her sind Kneipen und Gasthäuser berühmt geworden als Künstlerherbergen, und ihre Besucher haben sich gewissermaßen Namen und Ruf in der Literatur verschafft: Auerbachs Keller in Leipzig, in neuerer Zeit dabeist auch Profists Hotel de Prusse, dessen Besitzer sich von seinen berühmtesten Gästen eine wertvolle Autographensammlung im Fremdenbuch anlegen ließ. Schafepores „Meermaid“ und „Zum wilden Schweinestopf“, Danffs „Bremer Matschker“, Whites Hotel zu London, wo Bove, Addison, Swift gemeinschaftlich Einkehr hielten, Café Greco zu Rom, wo Dierckx, Cornelius, Fährich und andere bildende Künstler verkehrten. Am „Kaulpeß“ zu Heidelberg sehen die Romantiker beisammen, Brentano, Achim von Arnim, Eichendorff, bei Lutter und Wegener zu Berlin C. F. W. Hoffmann und Deubrient und die anderen Größen des königlichen Schauspielhauses. Im „Goldenen Szepter“ zu Breslau nahm 1813 der dresdnerische Minister Stein seine Wohnung, dort ward das Werbebureau für die Lützowischen Jäger errichtet; das Hotel war vordem schon ein Mittelpunkt geistigen Verkehrs gewesen. In der Wagnerstadt Vorporeuth waren zu Richard Wagners Zeiten die Hotels „Anarermann“ und „das schwarze Roth“ die Absteigequartiere der Berühmtheiten.

Von vielen der Inhaber dieser Hotels wird berichtet, daß sie sich ihre Künstlerfreundschaften oft recht teuer werden ließen. Man berichtet von hohen Sektrechnungen, die Deubrient bei Lutter und

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Oktober 1911.

Ueber die Aussichten des Versicherungsgesetzes für Privatbeamte

erfahren Berliner Blätter: Der umfangreiche Beratungsstoff der kurzen Herbsttagung hat in den Kreisen der Privatbeamten vielfach die Beforgnis erweckt, daß die Vorlage ihres Versicherungsgesetzes von diesem Reichstag nicht mehr erledigt würde. Diese Befürchtungen werden sich jedoch nach der Auffassung beteiligter amtlicher Kreise als unbegründet erweisen. Denn ganz abgesehen davon, daß die Parteien des Reichstags schon früher ihren entscheidenden Entschluß zur Durchführung der Privatbeamten-Versicherung festgestellt hätten, seien auch in allerneuester Zeit von allen bürgerlichen Parteien Verlautbarungen bekannt geworden, die über die Absicht, die Vorlage zu verabschieden, keinen Zweifel ließen. Die Konservativen legten nach verschiedenen Aeußerungen maßgebender Persönlichkeiten den größten Wert auf die Erledigung der Privatbeamten-Versicherung. Für die Nationalliberalen habe der Führer der Reichstagsfraktion soeben erst diese Vorlage als die wichtigste der ganzen Herbsttagung bezeichnet, die unter allen Umständen verabschiedet werden müsse. Die Zentrumspartei sei von ihrem früheren Standpunkt, daß die Versicherung der Angestellten noch von diesem Reichstag zu lösen sei, nicht abgewichen, was aus Aeußerungen angesehener Mitglieder der Partei hervorgehe. Und schließlich habe auch in diesen Tagen der sozialpolitischen Gebiet besonders tätige Vertreter der freisinnigen Partei eine Verabschiedung der Vorlage für unbedingt notwendig erklärt. Bei diesem einmütigen Willen der Parteien, das Werk der Privatbeamtenversicherung noch im Herbst zu vollenden, dürfte den Vorschlägen, die inzwischen aus Interessentenkreisen für eine vollkommene Umgestaltung der Regierungsvorlage gemacht seien, kein Erfolg beschieden sein, zumal der Reichstag die Möglichkeit einer Privatbeamtenversicherung durch den Ausbau der Invalidenversicherung bei den Beratungen über die Reichsversicherungsordnung eingehend erörtern habe und dabei zu einem negativen Ergebnis gekommen sei.

Zentrum und Sozialdemokratie.

Der „Vorwärts“ macht sich das Vergnügen, die sittliche Enttäuschung, mit der jetzt das Zentrum jeden Tag über seine Bundesgenossen von ebendemselben Gericht sitzt, etwas des näheren zu untersuchen. Kein Geringerer als der alte Zentrumsführer Hg. Prof. Franz Hitze muß sich als Kronzeuge dafür zitieren lassen, daß Sozialdemokratie und Ultramontanismus z. B. in puncto „Revolution“ aneinander ebenso denken. In Hitzes Buch: „Kapital und Arbeit“ heißt es u. a. auf Seite 156:

„Die Revolutionen sind geistige Taten, das sittliche Element überwiegt das materielle bei weitem. Es ist ein Stück Weltgericht, das sich darin abspiegelt, ein Schauspiel voll Tragik, das uns ergreift, unser ganzes Interesse in Anspruch nehmen muß. Es ist ein Kampf des historischen und des Vernunftrechts, ein Kampf der freien Persönlichkeit gegen die verhärtete Gesellschaft, des ungeformten, ungesägten Geistes gegen die entgeistete Form des Fortschritts gegen den Stillstand, des erworbenen Rechtes gegen das ererbte Recht, des persönlichen Verdienstes gegen das vererbte Recht. Auf beiden Seiten steht man sich auf sein Recht, und da eine friedliche Veröhnung nicht möglich, so muß der blutige Kampf die Sache entscheiden. Das ist fast eine Naturnotwendigkeit.“

Dazu bemerkt der „Vorwärts“: „Die unsterbliche Sozialdemokratie ist hinreichend gerechtfertigt durch die unsterbliche Sozialdemokratie.“ Und jedenfalls ist der Weg von einem zum andern auch in der Luftlinie nicht weit, wenn man auch Um- und Schleichwege bei öffentlichen Wahlbündnissen nötig hat, hier aber Erzbischof Bettinger und die Kaisergräber von Speyer, dort aber den Abgeordneten Müller-Fulda, der nun mit einem Male ganz auf eigene Verantwortung 1907 den „Großteufel“ vor die Zentrumskarte gespannt haben soll.

Deutsches Reich.

Das Antwortschreiben des Kaisers an den Evangelischen Bund lief am Sonntag, den 8. Oktober in Dortmund ein und hat folgenden Wortlaut: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der Generalversammlung des Evangelischen Bundes für das treue Gedenken u. a. die freundlichen Segenswünsche bestens danken. Der Geheimen Rabinetsrat von Valentini.

Begener antieken sich und die zerrissenen wurden, und von ähnlichen Freundschaftsdiensten anderer Hoteliers.

Nicht immer sind es nur die materiellen Opfer, die solche Hoteliers bringen. Oft brüden sie ein oder auch beide Augen zu, wenn Künstler ihre Popperetten mit ihnen treiben. In Stuttgart ist der Gasthof zum Adler bekannt, der sich aus dem 18. Jahrhundert bis in die neuere Zeit hinein in den Händen einer Familie Freytag befand. Adolf Palm erzählt in seinen humorvollen „Briefen aus der Bretterwelt“, die eine Geschichte des Stuttgarter Theaters in Feuilleton-Form darstellen, ein lustiges Geschichtchen, das sich Stuttgarter Bühnenkünstler, die in diesem Spiel verkehrten, mit dem lebenswichtigen Besitzer des altberühmten Hauses erlaubten, als her ganz verblumpte und verjüngte Karl Anselmann, der „letzte Schüler Goethes“, dort einmal verkehrte.

Gener Hotelier war nämlich nicht nur ein tüchtiger Wirt, sondern auch Sammler von Altertümern und Kuriositäten, und darauf bauten die Schelme, insbesondere der Komiker Döbrih, ihre List. Da Anselmann sich wieder einmal in höchster Not befand, wurde dem gutmütigen Wirt und Sammler eingeredet, daß jener eine kostbare Reliquie, einen Goethe-Brod besäße, von dem er sich aber nun und nimmer trennen wolle. Das reizte natürlich um so mehr die Sammlerhabicht Freytag, und schließlich beschloß er den Goethe-Brod mit einer größeren Summe, in der festen Hoffnung, Anselmann würde hoch nie, wie er angeblich wollte, das Werkstück einlösen. Diese Hoffnung trug den Sammler auch nicht, freilich stellte sich aber auch nur zu bald heraus, daß den angeblichen Brod Goethes ein Stuttgarter Künstler eigens für die Restituktion hergestellt hatte.

Nachdem Döbrih, Wähling, Uhl waren in neuerer Zeit Berliner Korrespondenten der Hotelierskunst, die sich in Künstler- und Literatenkreisen großer Beliebtheit und vieler Freundschaften erfreuten und diese Sympathien durch manche flüchtige Selt zu erhalten verstanden. An kleineren Orten ist der gastierende Künstler natürlich erst

Die Reichstagswahlwahl im 1. badischen Wahlkreis.

Aus dem 1. bad. Wahlkreis wird uns von einem Parteifreund über die Agitation des Zentrums noch geschrieben:

Neben der gesamten amtierenden Geistlichkeit des Wahlkreises beteiligt sich auch der Geistl. Rat B a t e r fleißig an der Wahlagitiation. Er, der als Reichstagskandidat des 2. bad. Reichstagswahlkreises im Jahre 1893 erleben mußte, daß der jetzige Zentrumskandidat Freiherr von R a p p l i n eigens von Konstantz nach Hüfingen zur Zentrumerversammlung reiste, um in dieser gegen die Kandidatur W a d e r zu sprechen und zur Wahl des von liberaler Seite aufgestellten Kandidaten v. Hornstein aufzufordern, kämpft trotzdem heute Seite an Seite des ehemaligen Gegners für dessen Wahl. Der große Haufe von Jährlingen kann also doch vergeben und vergessen, wenn es gegen einen noch verhasstern Gegner geht. Ja, Herr Theodor W a d e r wird alt und dergestalt. So behauptet er z. B. laut Konstanzer Zeitung in der berühmten Versammlung zu Mimmenshausen, wo er die bekannte Schwanzentzweiung aufzuführen ließ, daß der Kaffee nur eine Fälschung von 10 Pfg. für das Kg. bei der letzten Reichsfinanzreform erfahren habe, die Erhöhung betrage aber nur bessere Sorten, also diejenigen, die von den geldkräftigen Kreisen gekauft würden; der schlechte Mann verspüre nichts davon.

Ob die Mimmenshausener Versammlungsteilnehmer hierzu auch „Bravo“ gerufen haben? In der Hüfingener Zentrumerversammlung rief nämlich ein etwas überreifer Zentrumsmann „Bravo“ als der Kandidat darauf hinwies, es würden im nächsten Reichstag noch weitere Steuern veranlagt.

Doch Spaß bei Seite. Der Kaffee spielt in der Zentrumersagitiation eine große Rolle. Der Feind von Stödingen stellte in Stöckach die folgende Behauptung auf: Wäre es nach den Liberalen gegangen, so wäre zwar der Kaffee nicht verteuert worden, aber die Zutaten zum Kaffee, die Fichorien wären verteuert worden. Das Volk hätte zwar billigen Kaffee erhalten, aber das eigentliche Getränk des Volkes, die „Fichorienbrühe“, wäre verteuert worden.“ Die schon s. B. im Reichstag durch den freisinnigen Abgeord. W a d e r energisch zurückgewiesene unwahre Behauptung, die Liberalen hätten eine Steuer auf Surrogate angesetzt, wird also wieder bekräftigt, um das Volk irrezuführen; diesmal hat sich der Feind von Stödingen aber selbst gerichtet; denn wir meinen, daß man lieber dem Volk den Kaffee verbilligen sollte, damit es nicht gezwungen ist, „Fichorienbrühe“ zu trinken. Nach Ansicht des Feind von Stödingen heißt es aber: der Kaffee dem Baron, dem Volk trinke Fichorienbrühe, dann braucht es keine Steuern zu zahlen. Das ist echt zentrumlich, aber wenig volkfreundlich. Ja, das Zentrum ist die einzige, richtige Volkspartei. Das bekräftigte auch der Konstanzer Zentrumsführer, Herr Rechtsanwalt Bauer in der Selbdingener Versammlung: Er sagte: „Man müsse den Feind von Stöckach wählen, weil man nicht mit Risikogeld und Dreifachgeld durch das Brandenburger Tor treten könne, um Gesehe zu machen.“ Ob das Zentrum seine Wähler nicht doch etwas zu niedrig einschätzt? Der 19. Oktober wird es zeigen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Oktober 1911.

75jähr. Geschäftsjubiläum der Firma Joseph Vögele in Mannheim.

Die Firma Joseph Vögele, Fabrik für Eisenbahnbedarf, Mannheim, begeht morgen am 15. Oktober, ihr 75jähr. Geschäftsjubiläum. Drei Viertel Jahrhundert besteht die Fabrik, eine lange Zeit rastloser Arbeit, aber auch händigen Vorwärtskommens und Gedeihens liegen heute hinter dem Werk, das als eine der ältesten Fabrikanten Mannheims und Wagens in dieser Zeit seinen Namen bis weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus als bahnbrechend im Eisenbahnwesen bekannt gemacht hat.

Den Grund zu dem heutigen Werk legte Joseph Vögele, im Jahre 1836 geboren und aus eine Familie stammend, die schon seit Generationen der Mannheimer Schindbranche angehört. Im Jahre 1836, indem er sich vom väterlichen Geschäftselbständig machte und eine eigene Schmiede eröffnete. Im Jahre 1843 beim Bau der ersten badischen Eisenbahn wurde ihm daher die Lieferung der erforderlichen Weichen und Gerüste übertragen. In ein Exemplar dieser allerdings noch sehr primitiven Konstruktionen wurden von der Firma dem Deutschen Ma-

recht den Hoteliers als belebendes Element willkommen, zumal wenn er dies wirklich durch seine Unterhaltungsgabe ist. Die Memoiren des Janberliners Alexander Heimburger, der in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als „Magier Alexander“ durch Deutschland zog — Levin Schäffling hat diese interessanten Lebenserinnerungen unter dem Titel „Ein moderner Janberler“ herausgegeben — erzählen von zahlreichen Hoteliers, die ihm aufopfernde Freundschaft entgegenbrachten. Es war ein schlaues Geschäftsprinzip dieses Janberliners, überall, wo er in Hotels einkehrte, sich sofort durch ein paar improvisierte Kunststücke zum Mittelpunkt der Unterhaltung zu machen und so das Interesse der Stadtbewohner auf sich zu lenken. So sammelte sich, wo er auch immer einkehrte, ein von Tag zu Tag sich vergrößernder Kreis um ihn.

So erzählt er z. B. von seinen lebenswichtigen Wirten C. in Frankfurt a. O., von denen er vergeblich seine Rechnung zu erhalten trachtete. Von Tag zu Tag wurde die Abreise verschoben; und als die Postpferde kamen, um den im eigenen Wagen fahrenden Künstler abzuholen, trat der Postillon zu ihm, der noch beim Frühstück saß, herein und meldete, daß ein Hinterrad am Wagen fehle. Man suchte im ganzen Hause vergeblich nach dem Rad, der Künstler wurde während, der Hotelier wurde es schließlich auch, und endlich gelang dessen Gattin, daß sie das Rad versteckt habe, da übermorgen ihr Gatte, der Hotelier, Geburtstag feiere; Alexander müsse den Tag noch durch seine Anwesenheit verleben. Und so geschah es; die Rechnung aber, die der Künstler schließlich auf sein bringendes Verlangen an den Oberkellner zahlte, war so minimal, daß kaum das Logis damit gedeckt war.

Freilich, das war vor ein paar Menschenaltern! Heute wäre es nicht mehr möglich, einen Gast durch das Verstecken eines Rades zum Verweilen zu bewegen.

Auch von Hoteliers, die sich die Gunst von Fürsten erwarben, konnte man viel berichten. Auch ihre Zahl ist groß, obwohl es

jeum in München zur Verfügung gestellt. Diese frühere Verbindung mit dem erst entstehenden Eisenbahn-Bau war entscheidend für die spätere Gestaltung des Unternehmens.

Die Herstellung der Artikel des Eisenbahnbedarfs wurde als Hauptzweig aufgenommen und blieb es bis heute. Den wachsenden Anforderungen des Verkehrsentsprechend, folgten dem Weichenbau nachher die Herstellung von Drehscheiben, Stellwerken, Sicherungsanlagen, Schiebehäusern, Rangier-Anlagen usw.

Die Werkstätten befanden sich nacheinander in den heutigen Quadraten Q 6, P 6, P 7, doch wurde auch hier Ende der 60er Jahre der Raum zu eng und veranlaßte ein Projekt, die Fabrik in wesentlich erweiterter Form außerhalb der Stadt zu verlegen. Da starb plötzlich Karl Vögele, der seinem Vater damals allein die wenigen Jahren zur Seite stand. Die Erhaltung des Geschäftes in der Familie schien hierdurch in Frage gestellt, weshalb 1870 der Schwiegersohn Peter Will in die Firma eintrat. Der Betrieb wurde damals provisorisch nach dem heutigen Quadrat Q 7 verlegt. Inzwischen hatte Heinrich Vögele, der heutige Inhaber, seine durch Teilnahme am Feldzug 1870 unterbrochenen Studien an der Hochschule Karlsruhe beendet und trat im Jahre 1872 als stiller Teilhaber ein. Rummel wurde zum endgültigen Neubau der Fabrik geschritten und auf dem noch heute benutzten Gelände ein für die damalige Zeit in der Anlage und Ausrichtung maßergültige Anlage geschaffen. Weiterer Teilhaber wurde im Jahre 1875 bei dem Austritt des Gründers Joseph Vögele auch dessen Schwiegersohn Kaufmann August Hummel.

Will starb im Jahre 1877 aus rastloser Tätigkeit heraus. Als Joseph Vögele im Jahre 1888 starb, war das Werk im hoffnungsvollsten Aufblühen. Fast sämtliche Vögelndeutschlands und viele ausländische n. a. von Rußland, Scandinavien, Italien, Schwed, Orient usw. zählten zu den ständigen Abnehmern.

Im Jahre 1896, nach dem Ableben von August Hummel, ging das Werk in den alleinigen Besitz von Heinrich Vögele über, der es in stetiger Arbeit zu immer größerer Bedeutung führte. Als Weichenfabrik hat es heute unbedritten an erster Stelle. Ebenso steht in konstruktiver Hinsicht wie in der Leistungsfähigkeit im Bau von Drehscheiben und Schiebehäusern, von denen eine ganze Zahl allgemein maßgebender Konstruktionen aus ihren Werkstätten hervorgegangen. In gleicher Weise umfaßt das Abfahrtsgebiet jetzt den ganzen Erdbreis und alleits hat der Name Joseph Vögele den besten Klang.

So kann das Werk heute nach 75 Jahren erheblichen Fortschritts in der besten Zuversicht weiterer Fortentwicklung in die Zukunft blicken.

Anlässlich dieses Gedächtnistages erhielten die Beamten und Meister der Firma namhafte Gratifikationen zugewendet; ebenso erhielt jeder Arbeiter ein Geldgeschenk als Belohnung.

Kußerdem hat der Inhaber der Firma verfügt, daß künftighin jeder Arbeiter, der 10 Jahre im Werk beschäftigt ist, einen jährlichen Urlaub von 8 Tagen und vom 25. Jahre an einen solchen von 14 Tagen erhält, und erfolgte zu diesem Zweck eine Stiftung, durch die jedem Arbeiter während dieser Ur-Laufzeit das 1/100 seines durchschnittlichen Tagesverdienstes vergütet wird. Bei dem heutigen Stand kommt diese Einrichtung bereits jetzt über einem Drittel sämtlicher Arbeiter zugute.

Mannheimer Schwurgericht.

Den Vorsitz führte gestern Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Die Verhandlung hielt sich wieder unter verschlossenen Türen ab. Angeklagt sind der 21 Jahre alte Fuhrmann Jakob G r i n e r aus Ludwigshafen und der 22 Jahre alte Fuhrmann Friedrich Dieb aus Stöckach wegen

Raub und Kindesraub.

Die Raub- und die Kindesraub-Tat der beiden Angeklagten auf dem Weiche geschah. In der Nacht vom 29. zum 30. Juli d. J., zwischen 2 und 3 Uhr gingen zwei junge Dienstmädchen, darunter die 14½ Jahre alte Elise B., mit zwei jungen Burschen in der Gollnitsstraße am Luisenpark spazieren, als plötzlich zwei Männer auftauchten und mit bösen Worten die beiden Burschen und das eine der jungen Mädchen in die Straße jagten, während sie das andere Mädchen, die B., festhielten. Sie gaben sich als S o u p l e n e aus, der eine führte einen ar o h e n O u n d mit sich, der andere hatte einen D o l c h in der Hand. Die Schreie der Mädchen ins Gedächtnis und vergeblich es trotz seines heftigen Widerstands. Sie sollen dabei dem Mädchen den Dolch an die Kehle gelegt, es am Oalle gemüht und geschlagen haben, selbst es aus Angst halber still war. Der Dand wurde dem beiden Kindern zum Besten, Gchern sahen sie auf der Anklagebank. Die Verhandlung währte bis in den Abend hinein. Das Urteil lautete auf je 3 Jahre Z u c h t h a u s und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre. Die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Dr. C h e r und Dr. P a a d geführt.

Aus der Stadtratsitzung

vom 12. Oktober.

In der ordentlichen Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinischfabrik-Interessen in Weichen am 14. Oktober wird Stadtrat M a n n e r als Vertreter der Stadt entsandt. Zum Vertreter der Stadtgemeinde im Hauptauschuß des Deutschen Städtebundes für die neue Periode wird wie für

wohl schwieriger sein mag, Fürsten so zu bewirten, daß sie zufrieden sind, als Künstler. Freilich ist's wohl auch lukrativer. Und auch künstliche Gäste machen sich dadurch für einen Hotelier wohl bezahlt, daß sie durch ihre bloße Anwesenheit dem Hause zu Ruh und Ansehen verhelfen. Das hat einmal vor vielen Jahren in einem kleinen sächsischen Städtchen ein Hotelier dem jetzigen König Friedrich August, als dieser noch einfacher Prinz war, in sehr drohlicher Weise selbst gesagt. Der junge Prinz war zu irgendeiner Festlichkeit des Ortes in Vertretung seines Onkels, des Königs Albert, im Städtchen eingetroffen, blieb eine Nacht und sagte bei seinem Abschied dem Wirt des kleinen Hotels ein paar freundliche Worte, daß er sich wohl befand habe in dessen Hause. Da legte denn der gute Mann in seiner naiven Weise los, sein reelles Geschäftsgebaren ins rechte Licht zu setzen: „Ich habe auch nichts bei Sie verdient, königliche Hoheit! Ich habe Sie alles auf's billigste berechnet, denn es war mir eine hohe Ehre!“

Ja, Hoteliers müssen kluge Geschäftsleute sein; sie müssen es bestehen, sich zuweilen durch die Ehre oder andere ideale Güter begabt zu machen und diese eventuell wieder in bare Münze umzuwandeln. Da gibt es patriotische Hoteliers, und in Augsburg, wo der Streit und Ausgleich der Konfessionen in der Geschichte der Stadt eine große Rolle spielte, wo es zu einem paritätischen Stadtreiment und zu streng paritätischen Einrichtungen kam, gibt es auch einen „Paritätswirt“.

Es ist für den charaktervollen Wirt nicht immer leicht, in Politik und anderen öffentlichen Fragen Farbe zu bekennen und seinen Mann zu stehen; vor allem ist es auch schwer, den Behörden gegenüber sein Recht zu wahren.

Von einem Hotelier, der vor ein paar Jahrzehnten einem eigenartigen Kampf gegen die Postbehörde kämpfte, möchte ich zum Schluß erzählen. In Dresden befand sich im Mittelpunkt der Stadt, in belebtester Gegend das sehr renommierte Viktoria-Hotel. An der Front des Hauses hatte die Postbehörde einen Briefkasten



Die Meisterprüfungen in dem Bezirk der Handwerkskammer Mannheim für die badische Provinz Mannheim, Heidelberg und Mosbach werden in den Monaten Januar bis Ende April 1922 abgehalten.

Bereinigungsbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Die nächste Mitgliederversammlung findet Mittwoch, 18. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, in der Loge Carl zur Eintracht, L. 8, statt.

Der erste gebührenfreie Markt auf dem Zeughausplatz eröffnete gerade keine günstigen Aussichten für die nunmehr jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag abgehaltenen freien Märkte.

Eine schwere Messerkassette erregte sich heute Nacht. Der 32 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm August Bopp, wohnhaft T. 4, 5, erhielt von einem Mechaniker namens Morgentau vor einer Wirtin in S. 4 einen Stich, der die ganze rechte Hand durchbohrte und die Sehnen durchschnitt.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Dreiste in Berlin.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Nachdem bereits in München die Dreiste des Aeschylus in der Uebersetzung Vollmüllers in Szene ging, haben gestern in Berlin im Circus Schumann die zwei ersten Teile der Dreiste ihre Aufführung erlebt.

Zu der Hofloge wohnten der Aufführung Prinz und Prinzessin August bei. Besonders stark vertreten war die Gelehrten- und Kunstwelt, das Publikum zählte noch mehreren Tausenden.

Wiener Premierer.

(Telegramm unseres Mitarbeiters.)

Wien, 14. Oktober.

Am Johann Straußtheater kam gestern die Operette 'Heimliche Liebe' von Julius Bauer, Musik von Eugen Lehner, mit Girardi in der Hauptrolle, zur Aufführung und hatte großen Erfolg.

Theater-Notiz.

Montag, den 16. ds., geht wie bereits mitgeteilt wurde, Volkmars Oper 'Die weiße Dame' neu einstudiert in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Wilhelm Jentsch, Rolf Neuwert, Friedrich Bartling, Alfred Landora, Wenz. Helwig-Schäfer, Betty Koller, Hugo Böhm. Regie: Eugen G. Brach. Die musikalische Leitung hat zum erstenmal Chordirektor Robert Erdmann.

Mannheimer Künstlerverein.

Neu angestellt: Franz Weib, Baden-Baden, Kollektion Delgemalde, Landschaften und Stillleben; G. F. Schmitt-Mannheim, Karlsruhe, Kollektion Delgemalde; Georg von Hoehlin, München, Kollektion Delgemalde japanischer Zinobalts, Landschaften und Zeichnungen; Elise Mahler, Rotterdam, 5 Delgemalde, Aquarelle und Radierungen; Mario Kessel, Nothelburg, 7 Öl- und Temperagemalde, Radierungen; Alfred Steible, Mannheim, 3 Plastiken. Auf die Kollektion Clemens Kränkel, Max Frick und G. Franz sei nochmals verwiesen. — Verkauf wurden: 'Rheinverland' Delgemalde von Th. Schindler, Mannheim; 'Abendstimmung', Aquarell von Max Frick, Lössen; 'Vollständiger Frauen', 'Andacht', 'Fischer mit Heife' und 'Alter Fischer', Delgemalde von Ludwig Ziegler, Charlottenburg; 'Koppelweiber', Radierung von G. Heberl, München. — Die künftigen Ankündigungen der Neuanschaffungen des Mannheimer Künstlervereins erfolgen nicht mehr in den am Samstagabend erscheinenden Zeitungen, sondern in den Samstagmittagsblättern.

Sportliche Rundschau.

Vorhersehungen für in- und ausländische Pferdecennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, den 15. Oktober.

Karlsruhe.

Horienfia-Jagdrennen: (Mirambo) Ward of Court — Arlel.

Preis von Oshag: Republican — Mojstwenksk. Karlsruheer Stürbenrennen: Anker — Edda. Großer Preis von Karlsruhe: Jorcalter — Lord Jorfor — Hart.

Neilen-Jagdrennen: (Ratorin) Sorbus — Jbiol.

Preis von Schildhorn: Stall Dabel — Politesse.

Preis von Bieborf: Carola — Wunderholz.

Köln a. Rh.

Jugend-Handicap: Stall Oppenheim — Girondelle.

Römerhof-Handicap: Palme — Prinsipal.

Preis des Winter-Rodoviten: Dolomit — Stall Grobly.

Chamant-Rennen: Babone II — Cambroune.

Arondour-Rennen: Wainan II — Budifin.

Stürben-Handicap: Clara — Tarpaulin II.

Montag, den 16. Oktober.

Köln a. Rh.

Preis von Lougerich: Stall Weinberg — Margarete.

Niederwald-Rennen: Stall Lindenstaedt — Prinz Rudolf.

Schlenderhan-Handicap: Sagitta — Erkönig.

Germania-Preis: Brita — Septimus.

Nejensberg-Jagdrennen: Coup de Vent II — Guy Paris.

Arrippa-Jagdrennen: Baweland — Ridelkönig.

Sonntag, 15. Oktober.

Paris.

Prix du Moulin: Comedia — Vinci.

Prix de la Fourrière: Edmée — Jeune Turc.

Prix des Reservoirs: Folligny — Jo Premia.

Grand Critérium: Moutrose II — Quai des Fleurs.

Prix Gladiateur: La Françoise — Basse Pointe.

Prix de Bellevue: Le Charmant — Bassonpierte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Köln, 14. Okt. Laut Antwort des Oberkirchenrats an Kathol. Verteidiger Baumgarten und Pfarrer Traud wird Pfarrer Katho der St. Marienkirche aberkannt.

Der Hansabund und die Feuerungsfrage. — Mannheim, 14. Oktober. Die hiesige Ortsgruppe des Hansabundes hat in ihrer getrigen Sitzung folgende Resolution gefaßt:

Der durch die Enteregebnisse in weiten Teilen Deutschlands herbeigeführte landwirtschaftliche Notstand zwingt angesichts seiner Wirkungen auf Industrie, Handel, Gewerbe einschließlic der Angestellten zu durchgreifenden Maßnahmen zur Sicherung der gegenwärtigen und künftigen ausreichenden Ernährung des deutschen Volkes.

1. Die Gestattung der Zufuhr von lebendem Vieh aus allen in Betracht kommenden Ländern wie Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Argentinien, wobei nur diejenigen Beschränkungen zulässig sind, welche ausschließlich sanitäre Zwecke verfolgen;

2. Die Erleichterung der Einfuhr und Verbreitung von Seefischnahrung;

3. Die Aufhebung oder Herabsetzung der Zölle auf Gemüse;

4. Im Interesse der Aufzucht des Viehs für den kleinen und mittleren Grundbesitz eine Herabsetzung der Einfuhrzölle und der Eisenbahntarife für Jungvieh; ferner die zeitweilige Aufhebung oder angemessene Herabsetzung des Maiszölles, sowie des Zolles auf Futtermittel;

5. Die Revision des Getreideeinfuhrsystems in der Richtung einer Beschränkung der Gültigkeitsdauer unter Aufhebung seiner Geltung für Petroleum und Kaffee.

Die Durchführung dieser Maßnahmen trägt den Lebensinteressen des deutschen Gewerbestandes Rechnung, ohne der Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion hinderlich zu sein.

Kaiserbesuch in Donaueschingen.

e. Donaueschingen, 13. Oktober. Es steht jetzt fest, daß der Kaiser am 5. November als Jagdgast des Fürsten zu Fürstenberg hierherkommt, um bis zum 10. November zu bleiben. In dieser Zeit finden große Fuchsjagden statt. Da in den ersten Tagen des Monats November die Einweihung des neubauten Rathauses stattfinden soll — das alte Rathaus ist 1908 bei dem großen Brande abgebrannt — hofft man in hiesigen Kreisen, daß der Kaiser der Einweihungsfeier beiwohnen wird. Er hat bei seinem vorletzten Besuch im Jahre 1909 die Summe von 2000 Mark für die innere Ausstattung des Sitzungssaales gestiftet.

Großfeuer.

w. Spremberg, 14. Okt. Gestern nachmittag brannte während der Arbeitszeit die Tuchfabrik Gebrüder Wärfel nieder. Mehrere Arbeiter konnten sich nur über Leitern retten.

Die Revolution in China.

Berlin, 11. Okt. Der Kreuzer Leipzig, s. J. in Shanghai, erweist den Reich, nach Hankau zu gehen. Das Kanonenboot Alis geht nach Kanton, der Kreuzer Niruberg von Tientsin nach Schanghai.

m. Köln, 14. Okt. (Priv. Tel.) Die 'Köln. Zig.' schreibt zum Beginn der Revolution zum Schluß eines leitenden Artikels: Wenn in der Krise dem chinesischen Reich, wie dem internationalen Völkervertrag drohen, so können sie nur vom Auslande herkommen.

Dem Schicksal aller kranken Völker, von stärkeren Mächten umlauert zu sein, die Erbschaftshoffnungen hegen, ist China ebenso wenig entgangen, wie die Türkei und Persien, und Rußland wie Japan haben seit Jahren ihre Politik offenkundig nach dem Grundsatz geführt, aus der Haut des Chinesen für sich selber Niemand zu schneiden. In beiden Ländern macht man kein Geheimnis daraus, daß man ein schwaches China lieber sehe, als ein stoces, ein krankes lieber, als ein gesundes. Für beide Länder liegt aber die Verpuchung nahe, die innere Krise, die China jetzt durchmacht, so zu beendigen, daß China nicht stirbt, sondern schwach aus ihr hervorgeht. Aber die Politik aller anderen Weltmächte ist ebenso unverdohlen

auf die Wahrung der Integrität Chinas, auf die Entwicklung seiner Selbständigkeit und die Heilung seiner inneren Schäden gerichtet. Hoffen wir, daß unter ihrem Druck alle Versuche, jetzt im Trüben zu fischen, vereitelt werden, im Interesse nicht nur Chinas, sondern der ganzen zivilisierten Welt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Newyork kommt die Nachricht von der Gründung einer neuen Versicherungsgesellschaft und zwar soll Karni Richaelis, die bekannte dänische Schriftstellerin, vom Buch 'Das gefährliche Alter' Kuffehen erregte, eine Ehecheidungsverficherung ins Leben gerufen haben. Im Falle einer Ehecheidung erhalten die Versicherten eine Rente.

Berlin, 14. Oktober. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Essen wird gemeldet: Der Bischof von Boderborn erließ eine Verfügung, durch die es den Katholiken seiner Diözese unter Androhung von Kirchenstrafen verboten ist, einem Feuerbestattungsberein beizutreten und sich durch lehtwillige Verfügung verbrennen zu lassen.

Drehende Hungernot unter den schlesischen Handwerkern.

Berlin, 14. Oktobr. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Breslau wird gemeldet: Die Baumwollhandwerker in der Grafschaft Ols, mehrere tausend an der Zahl, geben einer Hungerzeit entgegen, da sie nach einer Mitteilung der Schweiniger Handelskammer im kommenden Winter eine Beschäftigung haben werden, da die vorliegenden und zu erwartenden Armeelieferungsaufträge so gering sind, daß sie nicht einmal bei den im vorigen Winter zur Behebung der Arbeitsnot vorgesehenen Arbeiten Verwendung finden können.

Eine Hohenzollern-Feier.

Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Eine Hohenzollern-Feier wird für das Jahr 1915 geplant. Die Stadt Tangermünde wollte am 11. November 1911 den 500-jährigen Tag des Einzuges Friedrich I. in Tangermünde festlich begehen, ist aber benachrichtigt worden, daß der Kaiser eine Nationalfeier für 1915 in Aussicht genommen hat. In diesem Jahre herrschen die Hohenzollern 500 Jahre in der Mark Brandenburg.

Die Beurteilung des Attentäters Desantis.

Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Der Fanatiker Desantis, der alles versucht hatte, um sich dem Papst zu nähern und schließlich wie erinnerlich, das aufsehenerregende Attentat im Petersdom auf den zelebrierenden Priester Orzi verübte, wobei er aber statt dessen einen Polizeibeamten anstieß, wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei der Verhandlung kam heraus, daß Desantis wegen Ermordung seiner Pflegereltern bereits 20 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte. Für dieses Urteil machte er einen Priester verantwortlich. Von da an begann er die Religion fanatisch zu hassen und suchte sie in ihrem Oberhaupt zu treffen. Desantis ist überdies ein leberleidender Alkoholiker.

Ein neuer Spionagenprozess.

Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Wie gemeldet wird, wird ein neuer Spionagenprozess am 19. Okt. das Reichsgericht beschäftigen und zwar die Anklage gegen den Steingolbschläger Georg Krober aus Sulzbach in Bayern. Krober ist des versuchten Verrates militärischer Geheimnisse angeklagt.

Die marokkanische Frage.

Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Ueber die Berliner Verhandlungen wird nach wie vor strengstes Stillschweigen beobachtet. Gestern nachmittag hatte Ministerpräsident Caillaux mit dem Minister des Äußeren und der Kolonien eine lange Unterredung, deren Gegenstand die erste Verhandlung in Berlin über die Kompensationsfrage bildete. Wie es heißt, ist der Abstand zwischen den deutschen Forderungen und den französischen Zugeständnissen noch beträchtlich. Nebenwächter verlange den ganzen mittleren Kongo, durch den der französische Kongo in zwei Stücke geschnitten würde. Er überlasse Frankreich die Auseinandersetzung mit Spanien wegen dessen Festsetzung an der marokkanischen Mittelmeerküste. Die Minister werden sich am nächsten Dienstag zu einer weiteren Beratung versammeln um über die deutschen Ansprüche zu verhandeln und zugleich den Tag der Parlamentsöffnung festsetzen. Als solchen hält man noch immer den 7. November.

Ich teile Ihnen

gerne mit, daß mir der regelmäßige Gebrauch von Scotts Emulsion vorzüglich bekommen ist. Besonders stelle ich fest, daß sich mein Appetit wieder eingestellt hat und mir das Essen vorzüglich schmeckt. Zugleich fühle ich mich auch allgemein ausnehmend vernehmt, und ich fühle auch sonst eine allgemeine Kräftigung meines Körpers. Meine Nerven sind viel ruhiger geworden, und das bekannte nervöse Zittern hat fast gänzlich aufgehört.

SCOTT'S Emulsion

hat mir also wirklich recht gut getan!

Wittelsch von Graf Friedrich Karl, Jervenpfer, Jiten bei Casseler Hof, 14. Oktobr. 1919.

Der regelmäßige Gebrauch von Scotts Emulsion ist in der Tat bewährt von ganz auffallender Wirkung auf die Gesundheit. Es gibt so viele Fälle, denen man nur bekommen kann, wenn es gelingt, den Appetit zu beleben, d. h. die Kraft zu erregen. Es gilt dies nicht etwa nur für Kinder, sondern mindestens ebenso für Erwachsene; ein Versuch wird überzeugen.

Scotts Emulsion wird nur aus natürlichen im ganzen befeuchtet, und zwar aus dem Meeresfisch, dem Hering, dessen man in der größten Originalfabrik in London mit ununterbrochener Tätigkeit seit dem 18. Jhr. Scott & Bower, 5, n. B., Strand, London, E. herstellt. Preis: Original-Getränk 1000, prima Marke 500, bestegete Marke 250, untergeordnete Marke 125, prima Marke 60, bestegete Marke 30, bestegete Marke 15, bestegete Marke 7,5, bestegete Marke 3,75, bestegete Marke 1,875, bestegete Marke 0,9375. Preis: Original-Getränk 1000, prima Marke 500, bestegete Marke 250, untergeordnete Marke 125, prima Marke 60, bestegete Marke 30, bestegete Marke 15, bestegete Marke 7,5, bestegete Marke 3,75, bestegete Marke 1,875, bestegete Marke 0,9375.

11963

Bruno-Glühkörper

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abblanmen stoc- u. schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat. Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft, Berlin N. 65, Liebenwalder-Strasse 10.

Man verlange im eigensten Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Pariser Börse.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 3% Rente, 4% Rente, 5% Rente, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegraphische der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Schlusskurse. Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 18, 14, 13, 14, etc.

Staatshäuser, A. Deutsche.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 4% deutsch. Reichsanl., 3% do., etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Fab. Zuckerfabr., Fab. Zuckerfabr., etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Südd. Wendelb., Hamburger Pack., etc.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 4% Pr. Pfdb. anl., 4% Pr. Pfdb. anl., etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Deutsche Bank, Berg u. Metallb., etc.

Berliner Aktien.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Bochumer Bergbau, Bismarck-Bergbau, etc.

Frankfurt a. M., 14. Okt. Kreditaktien 200 —, Diskont-Commandit 185 1/2, Darmstädter 124 1/2, etc.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Auszug des Mannheimer General-Anzeigers. Badische Neueste Nachrichten. Mannheim, 13. Oktober 1911.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Aktien, Bergbau, etc.

Ausländische Papiere.

Wochen-Auszug des Mannheimer General-Anzeigers. Badische Neueste Nachrichten. Mannheim, 13. Oktober 1911.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 4% Oester. Silber-Rente, 3% Ungar. Gold-Anleihe, etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische: Margold. Kursproben: Nr. 55 und 1637. 14. Oktober 1911. Provisionsfrei!

Ich bin als Selbstkontrahent unter Vorbehalt.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Atlas-Lebensversicherung, Badische Feuer-Versicherung, etc.

Witterungs-Bericht

Abermittel von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 13. Okt. 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Station, Temperature, Wind, etc. Includes entries like Basel, Bern, etc.

\* Anmahnliches Wetter am Sonntag und Montag. Der Kern des Hochs hat sich nunmehr mit 770 Millimeter nach Nordland verlegt.

Verantwortlich: Für Inhalt und Redaktion: Julius Witte; für Anstalt, Druck und Vertrieb: Richard Schindler, etc.

SULIMA Cigaretten ESPRIT. Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. Beginn des Wintersemesters 24. Oktober. Das Vorlesungsverzeichnis, das sämtliche Fächer der Handelshochschule einschließt, sowie die Befähigungsbewertungen für die kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- u. die Versicherungsberufsbewertung werden unentgeltlich von der Post zugestellt.



**Grossh. Hof- und National-Theater**  
**Mannheim.**  
 Sonntag, den 15. Oktober 1911  
 10. Vorstellung im Abonnement C.  
**Tannhäuser**

und  
**Der Sängerkrieg auf der Wartburg.**  
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Regisseur: Eugen Sebraß. — Dirigent: Felix Sebever.

**Personen:**  
 Hermann, Landgraf von Thüringen. Wilhelm v. Kanten  
 Lannhäuser Jacques Leder.  
 Wolfram von Eschenbach. Joachim Kromer  
 Walther von der Vogelweibe. Fritz Koenigstein  
 Haterolf Hugo Wolfst. Alfred Landgraf.  
 Heinrich der Schreiber Karl Marx.  
 Meinmar von Zweier  
 Elisabeth, Nichte des Landgrafen  
 Venus  
 Ein junger Hirt  
 Erster  
 Zweiter  
 Dritter  
 Vierter  
 \* \* \* Elisabeth . . . Olga Burhard Gudenia vom Stadttheater in Bremen a. G.  
 Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte, Edelfrauen.  
 Ältere und jüngere Pilger.  
 Grazien, Sirenen, Nymphen, Bachantinnen, Faune.  
 1. Aufzug: Das Innere des Hofsberges bei Eisenach; ein Tal vor der Wartburg. 2. Aufzug: Auf der Wartburg.  
 3. Aufzug: Tal vor der Wartburg.  
 Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.  
 Im 1. Akt Sardanale, einstudiert von Renée Hans.  
 Anfangzeit. 7/8 Uhr. Aufg. 8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr  
 Ende 10 Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
 Sonntag, den 15. Oktober 1911.  
**Der Hochtourist.**  
 Schwank in drei Akten von Curt Roach und Max Neel.  
 Regie: Emil Fichtl.

**Personen:**  
 Friedrich Wilhelm Müllers, Direktor einer Kisenackelwerk  
 Johanna, seine Frau  
 Alice } ihre Töchter  
 Lore }  
 August Mertens, Schwager von Mylius  
 Dr. Carl Mertens, sein Sohn  
 von Buchholz  
 Hans Endenburg, Schriftsteller  
 Dr. Wärschen, Mediziner  
 Der alte Kabinenbesitzer  
 Sepp, sein Sohn  
 Reginald, seine Ehegattin  
 Hirt  
 Ananys Dumar  
 Der Photograph  
 Benedikt, Diener  
 Minna, Dienstmädchen } bei Mylius  
 Ein Herr  
 Ein Tourist  
 Der Herr, Dienstmänner, Touristen.  
 Der 1. und 3. Akt findet in Berlin, der 2. im Gebirge.  
 Anfangzeit. 7/8 Uhr. Aufg. 8 Uhr. Ende. 10 1/2 Uhr  
 Nach dem 2. Akt größere Pause.  
 Neues Theater. Eintrittspreise.  
 Im Grossh. Hoftheater  
 Montag, 16. Okt. 1911. 10. Vorstellung im Abonn. D  
 Neu einstudiert:  
**Die weisse Dame.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Dr. med. Babucke Special-Arzt.**  
 Rud. Witwitsky, speziell für  
**Haut- u. Geschlechtsleiden**  
 Hautkrankheiten, Ausschläge, Syphilis, vorzeitige Mannschwäche, Frauenleiden. 17099  
**Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60.** am Hauptbahnhof  
 Schmerzloses rasches Heilverfahren ohne Quacksalber.  
 Rasche Heilungen nach Ehrlich's-Methode 606  
 Sprechstunden: 11—1 u. 4—8 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.

**Pallabona** überreife trockene  
 Haarentfaltungsmittel  
 auf der Haut. Keine reizende  
 Wege, macht sie locker und leicht zu  
 trennen, verhindert das Anhaften der  
 Haare, verleiht ihnen Duft, reinigt  
 die Kopfhaut, Gesichts- und  
 Haarbildung. Dose zu  
 M. 1.50 u. M. 2.50 bei Damen-Parfümerien  
 Drogerien und Parfümerien. 11961

**Pianos**  
 von 425 Mk. an. 18143  
**Pianos zur Miete**  
 pro Monat von 6 Mk. an.  
**A. Donecker, L 1, 2.**  
 Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux

**C. W. WANNER**

Haus ersten Ranges für  
**ENGLISCHE DAMEN-COSTUMES**  
 NACH MASS

Die Neuheiten für Herbst und Winter in  
**ENGLISCHEN DAMEN-STOFFEN**  
 sind in prachtvoller enormer Auswahl eingetroffen.

Nur gute englische Stoffqualitäten, eleganteste  
 chicke Verarbeitung, bei billigen Preisen.

Original-Modelle allererster Modell-Häuser von  
**LONDON — PARIS**  
**PAQUIN — POIRET — DRECOLL**

unter vielen Anderen.  
 Diese Original-Modell-Costumes, gewaltige und  
 herrliche Kunsterzeugnisse der führenden Mode, stehen den  
 verehrten Damen bei der Auswahl von MASS-COSTUMES  
 sämtlich zur Verfügung.  
 Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und gütigen Besuch.

**C. W. WANNER**

C. W. W. Breitestr. M 1, 1.

**Hotel National**

Nach beendeter Renovation der Nebensäle halte mich dem  
 verehrten Publikum bestens empfohlen. 18101  
 la. Münchener und Pilsener Biere, sowie helles Bier  
 aus der Schwabenbrauerei M. Kleinschmitt, Schwaizingen.  
 Bekannt vorzügliche Küche. Gute reine Weine.  
 Der Besitzer: **Ferd. Naumberg.**

Rauchen Sie Consul  
 1 Stück M. 0.08  
 50 " " 3.80  
 100 " " 6.80  
 1000 " " 64.00  
 netto Cassa.  
 8379 Alleinverkauf: A. Wendler, F. G., 1, Heidebergerstrasse.

**Vermischtes**

**Hute**  
 wird elegant u. billig garniert,  
 alte Zutaten verwendet. Lange  
 Rötterstrasse 5. part. 7656  
**Verheirateter Mann m.**  
 guten Empfehlungen,  
 geb. Militär, sucht Haus-  
 verwaltung zu über-  
 nehmen. Offerten unter  
 Nr. 63360 an die Expedi-  
 tion des Blattes.

**Briefmarken.**

20 000 verschiedene, garan-  
 tiert echt. Prachtvolle Aus-  
 wahlen verleiht auf Wunsch  
 an Sammler mit 40—60 %  
 Rabatt unter all. Katalogen.  
 H. Weiss, Wien L. Köll-  
 gasse 8. Einlauf. Teusch.  
 11684

**Guter Nebenverdienst für**

**Architekten, Baubeamte u.**  
 Großes Baugeschäft zahlt  
 für den Nachweis proj. Bau-  
 und Umbauarbeiten, auch im Tief-  
 bau, bei richtigem Auftrag  
 Provision aus d. Rechnungssumme.  
 Näheres vermittelt die Expedition dieses Blattes  
 unter Nr. 7733.

**Spratt's Hundekuchen**  
 Bittigt — nach Spratt's  
 Geflügel- u. Kackenfutter  
 zu haben bei: Grenth &  
 Hercher, H 2, 1, sowie  
 M. Heidebreich, Tel. 466.  
 11622

**Beamten**  
 und Angestellten liefern  
 elegante Anzüge, Paletots  
 u. nach Maß zu bequemen  
 Teilzahlungen. — Bitte  
 Mannheim Postfach 251 zu  
 adressieren. 18189

**Ankauf**  
**Alte Gebisse**  
 Zahn bis 40 Pfg. zahlt 57637  
 Bryna, G 4, 13.

Statt jeder besonderen  
 Anzeige.  
**Alice Casewitz**  
**Max Oppenheimer**  
 Verlobte.  
 Mannheim, Kirchenstr. 16  
 Empfangstage 6088  
 22., 23. u. 29. Oktober.

Für Zuckerkranke und  
 Nierenleidende  
**Dr. J. Schäfer's**  
 physiol. Nährsalze  
 ohne Dillzwang ärztlich  
 empfohlen. Preis M. 2.— u.  
 4.80. Zu hab. in Apothek.  
 Dr. J. Schäfer, Darmst.  
 Bielehr. Dispensare gratis.  
 18703

**Rosengarten Mannheim**  
 Nibelungensaal.  
 Sonntag, 15. Oktober 1911, abends 7/8 Uhr

**Volkstümliche Liszt-Gedenk-Feier**  
 zu des Meisters hundertstem Geburtstag  
 (22. Oktober 1911).

Mitwirkende: 1621  
**Das Philharmonische Orchester, Leipzig.**  
 Leiter: Herr Professor Hans Wunderstein, Leipzig.  
 Frau Anna Kaempfert, Kgl. Würt. Kammerkängerin aus  
 Frankfurt a. M., (Sopran).  
 Miss Wynne Pyle, amerik. Pianistin a. Z. in Berlin, (Klavier).  
 Herr Dr. H. W. Egel, Mannheim, (Orgel).  
 Am Flügel Herr Kapellmeister: Wilhelm Müller, Frankfurt a. M.  
**Vortrags-Ordnung:**  
 I.  
 1. Präludium für Orgel: „Zum Hans des Herrn sieben wir“.  
 Zum ersten Male veröffentlicht in der Liszt-Biographie  
 von Aug. Göllerich.  
 2. Orchester: „Festklänge“, symphonische Dichtung.  
 3. Gesänge: a) Der König in Thule (Goethe).  
 b) Der Fischerknabe (Schiller).  
 c) Mein Kind, war' ich König (Viktor Hugo).  
 4. Klavierkonzert in Es-dur mit Orchesterbegleitung.  
 II.  
 5. Orchester: „Les Preludes“, symphonische Dichtung nach  
 Lamartine.  
 6. Klavierstücke: a) Il Penseroso. b) Eclogue.  
 c) Au Lac de Wallenstadt. d) Tarantella.  
 7. Gesänge: a) Wieder mäch' ich dir begegnen (Cornelius).  
 b) Das Veilchen (Büller).  
 c) Die Loreley (Heine).  
 8. Orchester: Ungarische Rhapsodie „Pest u. Carneval“.  
 Sämtliche Kompositionen sind von Franz Liszt.  
 Zwischen dem I. und II. Teil 15 Minuten Pause.  
 Das Konzert findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt.  
 ———— Rancharbeit! ————  
 Eintrittspreise: Für eine kleine Anzahl nummerierter Plätze  
 im Parkett, I. Abteilung, Stalengang 1 Reihe und  
 auf der Empore I. Reihe 1 Mk., Parkett II. Abteilung  
 80 Pfg., alle übrigen Plätze sind nichtnummerierte  
 zum Preis von 50 Pfg. Einlasskarte 10 Pfg.  
 Vorverkauf für nummerierte Plätze in der Hofmüllers-  
 handlung K. Perle, Hechel hier, O. S. 10. (Konzert-  
 kasse geöffnet von 10—1 Uhr und 3—6 Uhr, für  
 nichtnummerierte Plätze in den bekannten Vorver-  
 kaufsstellen; am Konzerttag an der Tageskasse im  
 Rosengarten von 11—1 Uhr und an der Abendkasse  
 — Kassenöffnung abends 7/8 Uhr. —

**Gr. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.**

Mit Volksoberleitung zum Ende-Preis von 40 Pfg.  
 per Platz kommen Dienstag, den 17. Oktober 1891  
**„Amphitryon“**  
 ein Lustspiel nach Moliere in 3 Akten von Heinrich v. Kleist  
 und  
**„Der zerbrochene Krug“**  
 ein Lustspiel von Heinrich von Kleist zur Aufführung  
 Die auf Volksoberleitung durch Arbeitgeber und Arbeiter  
 verbände vermittelten Karten werden am Montag, den  
 16. Oktober vormittags 11—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr  
 an der Tageskasse II des Hoftheaters ausgegeben.  
 Ein kleiner Teil der Karten zu dieser Vorstellung kommt  
 nächsten Dienstag, den 17. Oktober, mittags 12—1 Uhr an  
 der Galerieskaffe gegenüber A 8 — zum Verkauf. Be-  
 rechtigt zu dieser Vorstellung sind Arbeiter, die eintritten u.  
 niedere Angestellte, deren Jahreslohnsummen 1890 Mt. nicht  
 übersteigt.  
 Mannheim, den 14. Oktober 1911  
 Hoftheater-Direktion.

**Friedrichs-Park**

Sonntag, 15. Oktober, nachmittags 3—6 Uhr:  
**Militär-Konzert**  
 der Grenadier-Kapelle. 177  
 Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei

**Vorschule für alle hies. u. ausw. höhere**  
**Schulen für Knaben u. Mädchen.**  
 M 3, 10 — Institut Schwarz — M 3, 10  
 staatl. conc. 1872 u. 1908.  
 Nur staatl. gepr. Lehrer, die von Gr. Bad. Ober-  
 schulrat für die Vorschule genehmigt wurden.  
 Prospekte durch den Vorstand.

**Tanzinstitut Hetzel N 4, 2** Tel. 4445.  
 Donnerstag, den 2. Novbr. beginnt wieder  
 ein schöner Kursus, wozu noch gefl. Anmel-  
 dungen erwünscht sind. 18588  
**Otto Hetzel, Tanzlehrer.**

**Leberthran, Scott's Emulsion, Kraft-Emulsion**  
 bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder.  
**Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.**  
 Tel. 2295 Grüne Rabattmarken Tel. 2295

### Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Zum Einlegen von Anmeldungen (Kontingente etc.) für die Abholung von Gütern durch die amtliche Güterbehältererei von

### J. Reichert Söhne

sind an folgenden Orten Anmeldebücher angebracht. Die Rollen befinden sich im Innern der Häuser (Wohnen).

#### Grossh. Güterverwaltung.

##### A. Im Innern der Stadt:

- |                                |                              |
|--------------------------------|------------------------------|
| R 5, 11, Hof, Dichtbühler      | L 4, 7, Peter v. Baaren      |
| S 5, 14, Hof, Schiffmann       | L 12, 6, Karl Bed            |
| C 2, 10/11, J. Schreiber, Fil. | L 12, 10, J. Schreiber, Fil. |
| C 2, 17, Hotel Deutscher Hof   | L 14, 1, R. Dammlein         |
| D 1, 5, Hotel Pfälzer Hof      | M 2, 9, Jakob Hül            |
| D 5, 12, Wiltb. Dorn           | N 4, 22, Jakob Dörner        |
| E 5, 1, Hof, Schreiber, Fil.   | P 2, 6, Nikolaus Jreff       |
| F 5, 10, Gebr. Koch            | P 5, 1, Hof, Schreiber, Fil. |
| G 2, 8, Schwarz                | Q 2, 13, Jakob Heß           |
| G 4, 12, Wiltb. Schuhmacher    | Q 3, 11, J. Schreiber.       |
| G 7, 7, 29, Fuhrer             | Q 7 2a, W. Walter            |
| G 7, 22, Gg. Bauer             | R 5, 10, Krieger Hübner.     |
| H 5, 20, J. Schreiber, Fil.    | R 4, 1, Wiltb. Kern          |
| H 7, 15, Jakob Reichert        | R 7, 27, Rich. Gumb          |
| H 7, 20, H. A. Rohrer Fwe.     | S 1, 4, Adolf Burger         |
| I 1, 12, J. Sand               | T 1, 6, Hof, Schreiber       |
| I 2a, 2, Ferd. Bed             | T 6, 7, Hof, Schreiber, Fil. |
| I 5, 3, Hof, Rohrer            | U 4, 17, Hof, Weber.         |
| I 7, 14, Hof, Schreiber, Fil.  | U 5, 26, Wiltb. Müller.      |
| K 4, 24, Hof, Souer            |                              |

##### B. Außerhalb des Ringes (Westl. Stadtteil)

- |                                   |                                      |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Sulzb. 1, J. Schreiber, Fil.      | Westf. 11, Hof, Schreiber, Filiale   |
| Junob. 4, Hof, Schreiber, Filiale | Güterdammstraße 1, Eisenbahnstation. |

##### C. Ostlicher Stadtteil: 18674

- |   |   |
|---|---|
| Feins. Wiltb. 16, Hof, Schreiber, Filiale | Sonnenstr. 16, P. Riedheimer            |
| Tul. 10, Hof, Schreiber, Filiale          | Samenstr. 18, Gg. Dieker                |
| Elfenbein. 7, P. Dieckhorn                | Suppenstr. 18, Hof, Schreiber, Filiale. |

##### D. Schwelingerstadt:

- |  |   |
|--|---|
| Rheinb. 7, Hof, Schreiber, Filiale           | Traktierstr. 53, Johann Schreiber, Filiale  |
| Schwelingerstr. 20, Hof, Schreiber, Filiale  | Reppelstr. 20, Fr. Gramlich                 |
| Schwelingerstr. 73, Hof, Schreiber, Filiale  | Sedenheimerstr. 22, Hof, Schreiber, Filiale |
| Schwelingerstr. 122, Hof, Schreiber, Filiale | Wagnerstr. 5, J. Schreiber, Filiale         |
| Schwelingerstr. 172, H. Schmetzer            | Wagnerstr. 2, Hof, Schreiber, Filiale       |
| St. Wiltb. 11, Marie Rumer, Inhab. J. Klein  | Sedenheimerstr. 48, Hof, Schreiber, Filiale |
| Reich. 1, Aug. Jericho                       | Große Metzgerstr. 26, Ant. Gerdel.          |
| Traktierstr. 52, P. Riedheimer               |   |

##### E. Lindenhof:

- |  |   |
|--|---|
| Abendm. 26, Gebr. Sparrer                  | Gonardplatz 3, Hof, Schreiber, Filiale      |
| Gonardstr. 26, J. Schreiber, Filiale       | Gödelheimerstr. 55, R. Ginkel               |
| Reierfeldstr. 47, Hof, Schreiber, Filiale  | Reierfeldstr. 47, Johann Schreiber, Filiale |
| Gödelheimerstr. 9, Hof, Schreiber, Filiale | Rheinb. 1, G. Göttsche                      |
|  | Landstr. 14, P. Reich.                      |

##### F. Redarstadt:

- |   |  |
|---|--|
| Langer. 18, Hof, Reimann                  | Wittellstr. 61, Hof, Schreiber, Filiale        |
| Louisenstr. 11, Johann Schreiber, Filiale | Wittellstr. 24, Hof, Schreiber, Filiale        |
| Mittelstr. 58, Hof, Schreiber, Filiale    | Sange Witterstr. 1, Johann Schreiber, Filiale. |

Die Kasten werden mittags 12 Uhr und abends 7 Uhr geleert.

## Bank für Handel und Industrie

### Filiale Mannheim N 3, 4 (Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven **Mark 192000000.** — 13201

### Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim Q 7, 26 Tel 7135

übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments- Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte. 11708  
Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

## MANNHEIMER MASCHINENFABRIK MOHR & FEDERHAFF MANNHEIM

### Waagen Aufzüge Kräne Verladevorrichtungen

12917

## Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Telephon 1365. **Mannheim** Telephon 1583. 17892 Friedrichsplatz 1.



# AEG

## METALLFADEN-LAMPE

70% Stromersparnis, über 1000 Stunden Brenndauer.

### Wein- und liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten

in modernster Ausführung empfohlen

Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. S.

### Handwerkshammer Mannheim für die badischen Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach. Bekanntmachung.

Die Meisterprüfungen des Jahres 1912 werden in den Monaten Januar bis April abgenommen. Anmeldungen hierzu sind unter Benützung der von der Handwerkskammer zu beziehenden Formulare sofort, spätestens aber bis zum 1. Dezember 1911 einzureichen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Mannheim, den 12. Oktober 1911. 64594  
Der Vorsitzende: Der Sekretär:  
H. Nikolaus. K. Hauser.

## Rheinische Creditbank

in Mannheim.

Aktienkapital 95000000 Mark.

Reserven M. 18,500,000.—

Hauptsitz Lit. B 4 No. 2.

Depositenkassen:

Lindenhof, Gonardplatz No. 8,

Neckarstadt, Messplatz, Ecke Schimperstr. 2.

Zweigstellen:

Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Lörzach, Mülhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez.-Trier), Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Triberg, Villingen, Weinheim a. d. B., Zell i. W., Zweibrücken

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung; Eröffnung von provision-freien Scheckrechnungen;

Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland, Ausstellung von Wechseln, Schecks, Accredativen, Kreditbriefen; An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten;

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten;

Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter

Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit. 15596

## Süddeutsche Bank

Abteilung der Pfälzischen Bank.

D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.

Telephon Nr. 250, 541 und 1064.

Kapital und Reserve **Mark 60.000.000.—**

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Provisionfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher Spar-Depositen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermietung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Mieter in feuerfestem Gewölbe.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen in der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von Checks und Accredativen auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verloosten Effekten.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle der Verzinsungen. 5686

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten

Annahmestellen für Spareinlagen eingerichtet und die Verwaltung derselben den delegierten Verwaltern übertragen:

- im Stadtteil Lindenhof: im Hause Reierfeldstr. Nr. 19; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Kaiser;
- im Stadtteil Schwelingerstadt: im Hause Schwelingerstr. Nr. 58; Inhaber der Annahmestelle: Herr Mathias Wera, Inhaber eines Friseur- und Parfümeriewerks; Geschäftsstelle;
- im Stadtteil Westliche Stadtweiterung: im Hause Gilsbehrstr. Nr. 7; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Peter Dißdorf;
- im Stadtteil Redarstadt: im Hause Wittellstr. Nr. 49; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Simon;
- im Stadtteil Innstadt: im Hause Reierfeldstr. Nr. 26; Inhaber der Annahmestelle: Herr Johannquiter Friseur Jakob Weber;
- im Stadtteil Redarstadt: im Hause; Inhaber der Annahmestelle: Herr Privatmann Philipp Goff;
- im Stadtteil Waldhof: im Hause Vangelstr. Nr. 1; Inhaber der Annahmestelle: Herr Danneberg Emil Gaud;
- im Stadtteil Raleral: im Hause Wittellstr. Nr. 9; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Sedmann;
- im Stadtteil Redarstadt: im Hause des Herrn Jacob Wöhrmann; Inhaber der Annahmestelle: Herr Dr. Richter Jacob Wöhrmann;
- in der Gemeinde Sandhofen: im Hause des Herrn Bernhard Wedel, in der Nähe des Bahnhofs; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Wedel;
- in der Gemeinde Waldhof: im Hause des Adam Trappmann; Inhaber der Annahmestelle: Herr Schneidermeister Adam Trappmann;
- in der Gemeinde Reinsau: im Hause Stengelstr. Nr. 9; Inhaber der Annahmestelle: Herr Geschäftsführer David Stengel;
- in der Gemeinde Sedelheim: im Hause des Herrn Georg Feuch. Müller; Inhaber der Annahmestelle: Herr Georg Feuch. Müller.

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlagenpublikum täglich während der geschäftlichen Stunden geöffnet sind, können Einlagen auswärts in Beträgen bis zu 200 M. für eine Person und während einer Woche vollzogen werden. 519

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung.  
Mannheim, den 1. März 1911.  
Städtische Sparkasse.  
G. Schmalzer.

## Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft

Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse: L 1, 2. Q 2, 5.

Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim. Postcheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349.

- Gewährung von Bankkrediten in laufender Bezahlung.
- Beleihung von Wertpapieren.
- Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.
- Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe, die je nach Kündigungsfrist bestmöglich verzinst werden.
- An- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Börsennotiz.
- Kapitalanlagen in stets vorrätigen Staatspapieren, Pfandbriefen usw.
- Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in Feuer- und diebstahlsicheren Gewölben.
- Vermietung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluss der Mieter.
- Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.
- Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung.
- Einlösung von Coupons, Besorgung neuer Kuponbogen.
- Diskontierung von Wechseln, insbesondere in Bankakzepten.
- Einzug und Begebung von Wechseln zu den billigsten Spessensätzen. 15131
- Ausstellung von Wechseln, Checks, Reisegeldbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

### Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit. Anfang Februar 1911:

Verband an eigentlichen Lebensversicherungen 1000 Taus. 287.	
Wartungskosten 870	
Widerstandsfähige Überschusssummen 285	
auswärtige Dividenden 276	

Alle Heberhöfe kommen den Versicherungsnehmer zugute. 13461

Tiebeln der gütigen Verschonungsbedingungen gegenüber u. a. Unvergleichbarheit Unvergleichbarkeit Wertpapiere

Prospect und Statuten können durch den Vertreter der Anst. G. Fischer, Beamter und Generalagenten-Verwalter, D 7, 25, Tel. 3534, Carl Giesl (Haupt- & Giesl, L 2, 14, Telephon 123, Giesl & Giesl, Neustraße 25, Tel. 2465.



# Braut-Leuten

empfehlen wir:  
**3 Zimmer-Einrichtungen**  
für Mk. 359.—

Schlafzimmer	Wohnzimmer
hell ital. Nussbaum imit., oder Eiche imit., 2 Bettstellen, Kleiderschrank 2tlrig, m. Facettespiegel, Waschkommode m. Marmor imit., Kacheltoilette mit Facettespiegel, 2 Nachtschränke	Vertikow, Aufsatz mit Spiegel, Divan mit Taschen-Bezug, Solarisch m. Siegverbindung, 4 Rohrühle, Küche: Küchenbuffet, Tisch, 2 Stühle, Ablaufbrett.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht verhehlen, Sie auf unser **2 Preise-System**

aufmerksam zu machen (CASSA- oder ZIEL-Preis), wonach bei Einkäufen auf **ZIEL** die Preise nur um 10 Proz. höher sind, als die CASSA-Preise. Das Ziel, das wir gewähren, beläuft sich bei Beträgen bis 500 Mk. auf 1 Jahr, bei Beträgen über 500 Mk. auf 2 Jahre.

**Kein Kassieren durch Boten.**  
Einziges u. größtes Unternehmen dieses Systems am Platze.

**Möbel-Kaufhaus**  
für einfache, bessere und elegante  
**Wohnungs-Einrichtungen**

**J. Deutsch & Co.**  
Mannheim  
P 6, 20 Telephone 3062 P 6, 20.

**Rollschuh-Bahn** — Sportpark: —  
Ecke Collinstraße,  
Mannheim. 18729

Tel. 7139 beim Straßendahn-Depot Tel. 7139

heute: **Große Konzerte**

von 4—6 Uhr nachm. u. abds. v. 8—11 Uhr.  
Gute Restauration.

**Restaurant „Schützenhaus“**  
Mannheim-Feudenheim.



Kirchweih-Sonntag und Montag, im neuen Saale  
**Tanz-Vergnügen**  
In Weine. Gute Küche.  
Wozu höfl. einladet 18727  
**Friedr. Kräuss.**

**Nervenschwäche**

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Bekämpfung und völlige Heilung. Von Spezialist Dr. med. Rumler, Privatdozent, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbar, äußerst reichhaltig ausgestattet und besser Begleiter in Bekämpfung und Heilung von Weiblich- und Männerkrankheiten, drückend, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenerkrankung. Folgend anwendbarer Lebensregeln und Griffe usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, so noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach sachmännlichen Kriterien von geradeum und höchstem Nutzen. Für Mk. 1.00 in Briefmarken durch Dr. med. Rumler's Nervens-Anatorium Genf 32 (Schweiz)

**Trauerbriefe** in bester Ausführung liefert rasch und billigst  
**Dr. H. Haas** Buchdruckerei, G. m. b. H.

## Saalbau-Theater

N 7. 7.

Vom 14. bis 17. Oktober  
Für Kinder polizeilich verboten!

Der sensationelle Detektiv-Roman:  
**Der Diebstahl**  
im  
**Grand Hotel**

Zurück aufs Land (Drama)  
Krause als Zettelanfleher  
Naukes Affe.  
Im  
**Banne der Leidenschaft**  
Drama  
An den Ufern der Aulene  
Wie Albin eine Braut bekam  
Büffel- u. Elefantenkämpfe

## Kirchen-Anzeigen.

**Sonntag, den 15. Oktober 1911.**

**Trinitatiskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser.

**Konfessionskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Defan Simon. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Defan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.

**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser.

**Johanniskirche — Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser.

**Christuskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weiser. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.

**Heinrich Lang-Krankenhaus, Lindenhof.** Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.

**Wohlfahrtskirche.** Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.

**Katholische Kirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Weiser. Diakonissenhauskapelle. Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weiser.

**Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst**  
(Diakonissenhauskapelle, P 7, 29).  
Sonntag, den 15. Oktober (18. Sonntag nach Trinitatis), nachmitt. 5 Uhr Predigt, Herr Superintendent Rübnerstr.

**Stadtmission.**  
Evang. Vereinshaus K 2, 10.  
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde. Stadtpfarrer Weiser. 5 Uhr: Jungfrauenverein.  
Montag 3 Uhr: Frauenverein.  
Mittwoch 10 Uhr: Bibelstunde, Stadtpfarrer Weiser.  
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.  
Freitag 10 Uhr: Gesangsverein „Hilf“.  
Samstag 4 Uhr: Spargasse des Kindergottesdienstes.  
10 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Schweningerstraße 18.**  
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Mittwoch 10 Uhr: Jungfrauenverein.

**Kerkhof, Gärtnerei 17.**  
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Lindenhof, Lindenstraße 22.**  
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Freitag 10 Uhr: Bibelstunde.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist Jedermann herzlich eingeladen.

**Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. H.**  
Wochenprogramm vom 15. bis 21. Oktober 1911.  
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebetsvereinigung. Nachmitt. 10 Uhr: Lesung. Vortrag über „Hans Gaede“.  
Montag, abends 10 Uhr: Bibelstunde über Jesajas 8 u. 9 von Herrn Stadtpfarrer Schumann.  
Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Grob. Gymnasium.  
Abends 10 Uhr: Probe des Posaunenchores.  
Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchores.  
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Posaunenchor.  
Abends 10 Uhr: Spiel u. Lesabend. Abends 10 Uhr: Ausschuss-Sitzung.  
Freitag, abends 10 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.  
Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommets- und Pfeifertorps. Abends 10 Uhr: Probe des Streichorchesters.  
Abends 10 Uhr: Skizzenstudie (Waldberger).  
Jeder freiwillig gekommene Mann und Junge ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.  
Nähere Auskunft erteilt:  
Der 1. Vorsitzende: Vanhöfer Kies, Meerfeldstr. 61.  
Der Sekretär: H. Kollmeier, U 3, 23.

**Stadtmission Mannheim.**  
(Verein für innere Mission, Augsb. Bek.)  
Vereinslokal: Schwingerstr. 90 (Quer Stadtm. Diehm).  
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. junger Männer G. S. vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Gebetsvereinigung. — Jugend teilend. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Versammlung.  
Montag, abends 8 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde.  
Dienstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffmannbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. junger Männer G. S. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor.  
Donnerstag, nachm. 1/2 5 Uhr: Allgemeine Bibelstunde. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde des Hoffmannbundes. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangschor. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. — Gebetsstunde des Chr. Ver. junger Männer. — Täglich Kleinkinderkatechese.

**Vereinslokal Redarstadt: Vorhängerstraße 20.**  
(Quer Stadtm. Diehm).  
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 1/2 4 Uhr: Versammlung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.  
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde.  
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde.  
Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffmannbundes. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde des Christl. Ver. junger Männer G. S. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor.  
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde des Hoffmannbundes.  
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangschor. Jedermann herzlich willkommen.

**Evangelische Gemeinschaft**  
U 5, 9, Seitenbau.  
Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr: Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr: Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein.  
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde des Gem. Chor.  
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gesangsstunde, Prediger Maurer.  
Waldhof, Hudenstraße Nr. 10, Hinterhaus.  
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Predigt, Prediger Maurer. Jedermann ist herzlich willkommen.

**Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26**  
(Methodisten-Gemeinde).  
Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr: Predigt.  
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Die Heils-Armee, M 3, 10**  
Sonntag, 15. Okt., nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung.  
Mittwoch, 18. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung.  
Donnerstag, 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung.  
Freitag, 20. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Heiligungstunde.  
Samstag, 21. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

**Freireligiöse Gemeinde.**  
Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6 (Eingang Lallastraße). Vortrag des Herrn Prediger Dr. Maurer über: „Nicht-Religiöse L. Vortrag aus Riehles Paraphrasen.“  
Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Katholische Gemeinde.**  
Sonntag, den 15. Oktober 1911.  
19. Sonntag nach Pfingsten.  
Fest der allgemeinen Kirchweihe.

Die Kollekte am Sonntag ist für den Bonifatiusverein.  
**Jesuiterkirche.** 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr hl. Messe mit Predigt und Les. Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 3 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Knaben im Saal. — 1/2 4 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsabend mit Segen. (Kornwände). — 7 Uhr Rosenkranz-Knaben mit Projektion und Segen.  
**Uniere Pfarrkirche.** 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 1/2 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — 1/2 3 Uhr Rosenkranz-Knaben mit Segen. — 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.  
**Katholisches Bürgerhospital.** 1/2 9 Uhr Amt mit Predigt und Segen. Kollekte. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Anacht zur göttlichen Vorsehung.  
**Herz-Jesu-Kirche, Redarstadt.** 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 3 Uhr Knaben mit Segen. — Abends 7 Uhr Rosenkranz-Knaben mit Predigt und Segen.  
**St. Gertrud-Kirche, Komunion-Sonntag für Mädchen und Jungfrauen.** 6 Uhr Frühmesse, Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und General-Kommunion. — 10 Uhr Predigt und Les. Hochamt mit Segen und Segen. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 3 Uhr Christenlehre. — 1/2 4 Uhr feierliche Bekehrung mit Segen. — 1/2 4 Uhr Versammlung der Partien. Jungfrauen-Kongregation mit Vortrag und Knaben. — Abends 7 Uhr Rosenkranz-Knaben.  
**Wiederaufbaukirche.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Amt vor ausgehendem Allerheiligsten. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 3 Uhr Rosenkranz-Knaben mit Segen. — 1/2 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation. — 1/2 5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Altonsaal.  
**St. Josephs-Kirche, Lindenhof.** 6 Uhr Beicht. — 1/2 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr feierliche Bekehrung mit Segen. — 1/2 3 Uhr Versammlung des Männervereins mit Predigt und Segen.  
**St. Bonifatiuskirche, Wohlfahrtskirche, Küferstraße 93/95, Eingang: rechts Doktor.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 8 Uhr hl. Messe. — 10 Uhr Predigt und Amt vor ausgehendem Allerheiligsten. — 11 Uhr Christenlehre. — 1/2 3 Uhr Rosenkranz-Knaben mit Segen. — 1/2 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation. — 1/2 5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Altonsaal.

**St. Antoniuskirche, Rheinau.** 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Frühmesse; hl. Kommunion. — 10 Uhr Hauptgottesdienst; Predigt, Segen, Kollekte. — 2 Uhr Rosenkranz-Knaben mit Segen.

**Alt-Katholische Gemeinde.**  
Elofikirche.  
Sonntag, den 15. Oktober, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt Dr. Steinwachs, Pfarrverwalter, L 11, 2.

## Geldverkehr

**Mk. 500,000.—**  
auf 1. Hypothek zu 4 1/2 % per 1912 für erstl. Objekt auszuliehen. Off. unter Nr. 8200 an die Exped. d. Bl.

**Intelligente Person**  
(Herr oder Dame) kann sich bei Einlage eines kleinen Kapitals gute

**Grüßenz**  
gründen. Evtl. wird dauernd. Heim geboten. Vermitt. durch Off. u. Nr. 8192 an die Exped. d. Bl.

**700 bis 800 Mk.**  
gekauft.  
Gede 10 %, und zur Sicherheit übertrage für 1000 Mk. gute Aushände die der Parcellen selbst fortlaufend einfließen kann. Evtl. kann der Betreffende für das Geschäft auch weiter als Einflößer tätig sein.  
Offerten unter Nr. 8194 an die Exped. d. Bl.

**Ankauf**  
Gut. zu erbt. Sauglampe zu kauf. gef. Off. u. Nr. 8204 an die Exped. d. Bl.

**Verkauf**  
Deutsch. Reichs-Werbh. 1911  
3. verl. Auzensring 52 IV.  
8107

**Stellen finden**  
Tüchtiger junger Mann, mit der Fein- und Ausstattungsbranche durchaus vertraut, per 1. Dezember eventuell früher als

**Lagerist und Expedient**  
gekauft.  
Offerten mit ausführlichen Angaben schriftlicher Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 8184 an die Exped. d. Bl. erbet.

**Kaffee-Spezialgeschäft**  
sucht zum sofortigen Eintritt für Filialen in Mannheim einige

**erste Verkäuferinnen**  
aus der Deister- oder Kolonialwarenbranche, welche in der Lage sind, große Filialen selbstständig zu führen. Angenehme, dauernde Stellung bei guter Bezahlung. Offerten unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 8182 an die Exped. d. Bl.

**Stellen suchen**

**Buchhalter**  
33 Jahre alt, verl. Abköh. Bilanz, Korrespondenz, Rechnen u. Kassenwesen, stenographisch u. Buchhalterisch, sucht per sofort od. spät. Stellg. Gef. Anzeig. unter Nr. 8206 an die Exped. d. Bl.

**Köchin**  
sucht Stellung per 1. od. spät. in besserem Hause. Gef. Off. unter Nr. 8205 an die Exped. d. Bl.

**perfekte Restaurations- u. Herrschaftsköchin** suchen sofort Stellen.  
Hina Hirsch, O 4, 17.  
Tel. 3638.  
Herrschäftsköchin-Kontor.

**Mietgesuche**  
Von junger Dame freundlich möbliertes Zimmer mit separ. Eingang wünschl. L. Stube gefucht. Off. unter E G 300 Hauptpostl. 8196

**Zu vermieten**

**Grabenstr. 3a**  
ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu verm. 24877

Nationalliberale Partei Mannheim.

Stadtverordneten-Wahlen 1911 (3. Klasse)

Wahltag: 15. Oktober von 11-5 Uhr.

Table with 3 columns: Wahlbezirk, Wahllokal, Agitationslokal der Natl. Partei. Lists various districts like Schloß A-F, Quadrat G und H, Jungbusch Ramen A-K, etc.

Zentralwahlbüro: Vörsen-Restaurant E 4, 12. Fernsprecher 1182.

Die Herren Obmänner und Vertrauensmänner der Partei werden gebeten, sich um 11 Uhr vormittags den oben bezeichneten Agitationsbüros ihres Wahlbezirktes zur Verfügung zu stellen.

Zur Entgegennahme des Wahlergebnisses versammeln sich die Parteifreunde Sonntag abend von 8 Uhr an im Ev. Gemeindehause, Seidenheimerstraße 11.

64519

Möbel advertisement for Friedr. Rötter Mannheim. Features an illustration of a building and text: 'Gegr. 1878 MÖBEL', 'Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren-Zimmer, Salons, Küchen', 'FRIEDR. RÖTTER MANNHEIM, H. S. No. 4 u. 22'.

Restaurant Viktoria advertisement. Text: '„Restaurant Viktoria“', 'Heidelbergerstr. Eine Treppe hoch Heidelbergstr.', 'Telephon 1098', 'Anerkannt gute Küche, reelle Weine.', 'Chr. Morlock'.

Württembergischer Verein e. V. advertisement. Text: 'Württembergischer Verein e. V.', 'Lokal: P 5, 9. - 1889 gegründet 1889.', '22. Stiftungsfest', 'Konzert und darauffolgendem Ball', 'Kaiser-Panorama', 'Das malerische Tirol'.

Künstler-Konzerte and Café Bristol advertisement. Text: 'Künstler-Konzerte', 'jeden Sonntag u. Donnerstag', 'Café Bristol', 'D 2, 4', 'Vierten-Karten'.

Anfliches Verdingungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.-

Mannheim, den 14. Oktober 1911.

Multiple columns of legal notices and public information. Includes sections like 'Herrenlose Hunde betr.', 'Die Kanalisation in...', 'Ladung', 'Verdingung', 'Handelsregister'.

Heirat

? Liebesheirat ?

Es ist allgemein bekannt, daß es Weibern gibt, die weil ihnen die Herzen der anderen Menschen nur in geringem, im Liebesangelegenheiten ganz verlässliche Helfer sind. Ihnen zu übersehen ist unmöglich, zu fassen — fassen — fassen! Obwohl das liegt, würde jeder niemand... Otto Steiniger, Leipzig-Connewitz 983

Zwangs-Vereinigung
Montag, 16. Oktober 1911,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Plebisialsaal, Q. 6. 2,
gegen diese Forderung im Wahl-
stimmungsamt öffentlich vereinigen:
40 Geschäftsleute, Möbel
und Verkleidetes.
Mannheim, 14. Oktober 1911.
König, Gerichtsvollzieher.
14549

Jeder verständig. 30pf
wird binnen einigen Stunden
passend gefärbt
bei Frau Rudolf, H 2, 5
8 Treppen. 7700
Küch. Wäglarin nimmt
noch Kunden an. 63610
Star Josephstr. 10 part. I.

„Um 20 Gulden“
Roman aus dem jüd. Gemeindeleben
Von S. LUSS, Verfasser des „Schamsche“
Zu haben in den Buchhandlungen
sowie beim Verfasser
Werderstr. 5.
99271

Zu vermieten
Augusta-Anlage 12
(Maubau, Ecke Werderstraße)
24445
Sofort oder für später zu vermieten:
2. Etage und 3. Stock, je 10—12 Zimmer
mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Bädern,
Wasserversorgung, zentrale Warmwasserbereitung,
Vacuum, Gas- und elektr. Licht. Elektr. Kraft-Anlage
für Koch- und Heizzwecke, Personenaufzug, Hausmeister.
Kunstwerk beim Eigentümer parierte. Telefon 3907.

Frl. ev. 29 Jahre m. schön.
Gebild. alleinst. Fräulein
(Hauswirtsin) Anf. 40 spar-
sam u. ums., Wirtschaftlerin
n. o. nennensw. Verdiensten
wünscht mit solid. Herrn,
Witw. mit Kinder nicht aus-
geschlossen in Briefwechsel
zu treten. Off. n. Nr. 8185
an die Exped. da. Bl.

Stellen suchen
Süchtiger Bäcker
verf. 29 J. a., Meisterprüfung
best., auch in Konditorei be-
wand., sucht dauernde Stelle.
Off. n. Nr. 8208 a. d. Exp.

Heiratsantrag!
Wunderschön, schön. Frl. m.
Verd. v. 200000 Mk. will
heiraten. Nur Herren, d. nicht
M. v. Gelo. weg. e. Ehe ein-
gehen, sich viel m. e. Frau.
Herrn ledigen, wohl. antw. unt.
„Postlagerliste 360“, Berlin 7.
Anonyme und Vermittler
bitte verbieten! 8152

Wünscht aus guter Familie
sucht Stellung zu 1 oder
2 kleinen Kindern.
Su ertrag. Sedensheimer-
straße 53, natl. rech. 8206

Kein Rauch? Kein Russ?
Schon wieder ein Herd mit
Patent-Sicher-Feuerung!
Nanu!
Gebrüder Roeder
Darmstadt
Man verlange Broschüre Nr. 78.

Handschuhsheimerlandstraße 46—48
— Heidelberg —
6- und 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör,
moderne Ausstattung, elektr. Licht, Warmwasserzentral-
heizung, großer Garten, per sofort zu vermieten.
Räheres bei
Sinner,
Handschuhsheimerlandstraße 48, part.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammerlinger

Haasenstein & Vogler AG
Für Mannheim
Alleinvertreib eines erstkl. Artikels
von mehr als 10000 Mark

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß meine liebe Gattin
Marie Fellhauer
geb. Kohl
im Alter von 87 Jahren, 7 Monaten nach kurzem aber
schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Fellhauer u. Kinder, Schwäger u. Enkel.
Mannheim (H 7, 11), den 14. Oktober 1911.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 4 Uhr statt.

§ 1.
Die Besetzung der Freypen, Sturen,
Stille behaupten Gebäude betr.
§ 2.
Die Besetzung der Freypen, Sturen,
Stille behaupten Gebäude betr.
§ 3.
Die Besetzung der Freypen, Sturen,
Stille behaupten Gebäude betr.

§ 4.
Die Besetzung der Freypen, Sturen,
Stille behaupten Gebäude betr.
§ 5.
Die Besetzung der Freypen, Sturen,
Stille behaupten Gebäude betr.

§ 6.
Die Besetzung der Freypen, Sturen,
Stille behaupten Gebäude betr.
§ 7.
Die Besetzung der Freypen, Sturen,
Stille behaupten Gebäude betr.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Welt-Firma

# Gebrüder Rauh - Gräfrath bei Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges. Versand direkt an Private.  
Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren Marke „BRILLANT“  
Nachstehende Haarschneide-Maschinen versenden wir



Haarschneide-Maschine  
**Perfekt Nr. 264**  
mit 2 Aufschiebekämmen, um das Haar 4, 7 und 10 mm schneiden zu können  
nur Mk. 4.—

Haarschneide-Maschine  
**Symbolo Nr. 264**<sup>1/2</sup>  
Genau wie Nr. 264, aber in leichterer Ausführung.  
nur Mk. 3.30.

Diese Maschine kann per Doppelbrief versandt werden.  
**Jeder Vater ist im Stande seinen Söhnen ohne vorherige Übung das Haar selbst zu schneiden. Gebrauchs-Anweisung wird jeder Maschine beigelegt.**

Haarmaschinen, Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren u. s. w. werden unter billiger Berechnung geschliffen und repariert, ganz gleich ob unser oder fremdes Fabrikat.

Grosse Auswahl von Haar- und Bartschermaschinen, sowie Rasiermessern und Rasierapparaten in jeder Preislage, alle Rasierutensilien, wie Nöpfe, Pinsel, Streichriemen, Seife, Abriehtsteine usw. Rasiermesser Nr. 200 in Ia. Qualität nur 1.50 Mk. Komplettes Rasiergarnter Nr. 2210 in Holzkästchen nur 3 Mk.

**Versand** mit Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.  
**Garantieschein:** Nichtgeteilte Waren tauschen wir bereitwillig um oder zahlen Betrag zurück.  
**Aufträge von 15 Mk. an** versenden wir portofrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Umsonst u. portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten **Weihnachts-Pracht-Katalog**, ca. 10000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarschermaschinen, Haas- und Küchenmesser, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, photographische Apparate, Sportartikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhren, Portemonnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen und Parfüms, Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielzeug aller Art, Christbaumschmuck und viele andere Artikel in grosser Auswahl.



Wir bitten genau auf unsere Firma u. Fabrikmarke zu achten

**BRILLANT**  
Eingetragene Fabrik Marke

Der Welt Ruf unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante, gediegene u. preiswürdige Ware zum Versand kommt. Tausende Anerkennungs-schreiben loben die Qualität unserer Waren.  
Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

## Unsere Schuhe

erfreuen sich  
Allgemeiner Beliebtheit  
durch ihre  
Hervorragende Passform  
Elegantes Aussehen und  
billigen Preis.  
Garantie für Haltbarkeit.



Einheitspreise für Herren- und Damenstiefel:

Spezialmarke **7<sup>25</sup>/<sub>M.</sub>**  
Original Goodyear Welt **9<sup>50</sup>/<sub>M.</sub>**  
verzügliche Arbeit,  
Elite-Ausführung **14<sup>50</sup>/<sub>M.</sub>**  
Rahmenstiefel

SCHUHFABRIK

**Alfred Fränkel Com.-Ges.**

Verkaufsstelle Mannheim nur P 2, 14, Planken vis-a-vis der Hauptpost.

Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands. 18730

### Gerichtszeitung.

\* Wie man seinem Schwager zu seinem Gelde verhilft. Herr Feibelmann ist der Vertreter der Lebensversicherung Victoria in Berlin für Ludwigshafen. Ein Bäckermeister von hier, der zwei Töchter in der Victoria versichert hat, klagt ihm seine momentane Geldverlegenheit und Herr Feibelmann macht ihm den Vorschlag, doch einen Gelddruck in Höhe von 300 Mark auf seine Police zu leisten. Der Bäckermeister akzeptiert, gibt ihm, wie üblich die Police, als Pfand, anhalt aber das Geld zu erhalten, wurde von dem Schwager Feibelmann's eines gewissen Bruchteil in Neustadt, der eine Vererbung an ihn hatte, Arzney auf das Darlehen geizig. In der gerichtlicher Entscheidung ergibt sich der geschuldete Bruchteil in die Wohnung Feibelmann und erucht um Aufklärung. Nach allen möglichen Knosflüchten gibt er zu, doch er die ganze Sache nur inkonsequent, um seinem Schwager sein Geld zu verschaffen. In seinem Jorne wird der Bäckermeister tadellos, alle drei — auch Bruchteil war in der Wohnung anwesend — folgern die Treppe hinab und unten beauftragt der Bäckermeister Herrn Feibelmann gehörig mit dem Gammelschlauch. Das Böse Ende: Der Bäckermeister wird noch dazu vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt — macht vierhundert Mark und die erheblichen Kosten, die er in seiner Ausgabenszeit haben muß, anhalt 300 Mark zu erhalten.

\* Ein Fall von weiblicher Zuhälterei gelangte vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Die Angeklagte, Stellnerin Babette Suchenmeister, hatte eine gewisse Paula Müller bei sich in Logis. Von hier zogen sie zusammen nach Ludwigshafen. Hier wie dort schickte die Suchenmeister der Müller Herren zu. Wenn die Müller nicht Geld genug beibrachte, fürchte die Suchenmeister auch nicht vor Rühbandlungen zurück. Da auch die Müller ein moralisch nicht einwandfreies Frauenzimmer ist, so verurteilte das Schöffengericht die Suchenmeister nur wegen Rupperei zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen, zu den 3 Monaten, welche sie wegen Urkundenfälschung erhielt.

Für die neue Wohnung.  
Für Brautleute

# Jul. Jttmann

Nachfolger 18697

Grösstes u. beliebtestes Möbel- u. Waren-Kredithaus

**H 1, 8' im Landsknecht H 1, 8'**

**Möbel 1**  
mit Wochenraten von

Mark an erhalten Sie:  
Schränke, Vertikos, Sofas, Tische, Stühle, Spiegel, Waschkommoden, Bäffets, Bettstellen, Schreibtische, Küchenschränke, Nachttische und Anrichte.

**Ohne Anzahlung für alte Kunden und Beamte.**

**Garderobe 1**  
mit Wochenraten von

Mark an erhalten Sie:  
Herren-Anzüge u. Paletots, Ulster, Gummimäntel, Wintertragen, Hosen, Joppen, Knaben-Anzüge, Paletots, Kragen usw. in hochbeleg. modernen Mustern, Damenkleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Mäntel, Paletots.

**Kompl. Wohnungseinrichtungen** Salons Herrenzimmer Speisezimmer Küche

in unübertroffener Auswahl.

Illustrierter Pracht-Katalog gratis u. franko.

Meine

Preise

sind enorm billig

Anzahlung nach Wunsch

Auswärtige Kunden erhalten Fahrgeld-Vergütung.

Besichtigung ohne

Kaufzwang.

Möbel

in III Etagen

Von der Anzahlung 10% Rabatt werden jedem Käufer unterbracht.

## Seifix

Dr. Thompsons selbsttätiges Bleichmittel gibt durch einmaliges Kochen blendend weisse Wäsche  
Preis 15 Pfg.

15186

## Verbindung mit Kapitalisten u. Banken

auch Vertretungen letzterer, wünscht seriöse Bankommissionensfirma für prima Diskonten und Beteiligungen. — Gef. Offerten befördert unter D. A. Y. G. 127 Annoncen-Expedition Warmbrunn & Co., Berlin W. 30. 18731

Für die Abteilung Damenkonfektion

## I. Verkäuferin

und gewandte Abänderinnen.

Für die Abteilung Putz

## I. Verkäuferin

und mehrere Arbeiterinnen für sofort gesucht.

Warenhaus

**KANDER**  
G. m. b. H.

# Die grosse Sammet-Mode

findet bei uns ihren Ausdruck in einem Sortiment fertig am Lager befindlicher Konfektionen, das in seiner Vielseitigkeit und in seiner sorgfältigen Zusammenstellung aller irgendwie beachtenswerter Fassonneinheiten für jede Dame Interesse haben dürfte:



Fasson „Lona“  
Abendmantel aus mol-  
ligem Flauchstoff mit  
Sammichale u. Kapuze

Mk. 22<sup>00</sup>

- Sammet-Mäntel** lange Form und gefüttert . . . . . von Mk. 36<sup>50</sup> an
- Sammet-Jacketts** kürzere Fassons. . . . . von Mk. 30.- an
- Sammet-Kleider** einfarbig und gemustert . . . . . von Mk. 30.- an
- Sammet-Blusen** schwarz und farbig. . . . . von Mk. 6<sup>75</sup> an
- Sammet-Taschen** glatt und bestickt. . . . . von Mk. 0.95 an
- Sammet-Gürtel** in verschiedenen Breiten . . . . . von Mk. 0.85 an
- Sammet-Kinder-Jacketts** in allen Grössen vorrätig.



Fasson „Vera“  
Abendmantel reich bestickt in  
vielen hellen u. dunklen Farben  
vorrätig

Mk. 22<sup>50</sup>

## Flausch-Mäntel

und Mäntel aus flauschartigen Stoffen sind in den letzten Tagen in grossen Quantitäten bei uns eingegangen.

Preislagen von Mk. 14<sup>50</sup> bis 60.-Mk.

# B. Kaufmann & Co., P. 1, 1.

**Civil-** Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spen. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatankünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts, 18192  
**Kriminal-** Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.  
**Detektiv-** Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.  
**Detektiv-Centrale Mannheim, H 2, 5.**  
 Teleph. 4815. Carl Ludw. Dösch. Teleph. 4615.

**Ein einfaches Rechenexempel**  
 über die Rentabilität von Schmidt's Waschmaschinen.  
 In einem Monat kostet die Wäsche in einem mittleren Haushalt bei Handwäsche  
 1 Waschtisch 1 Tag 2 M. 50 . . . . . 2.00  
 10 Stunden Feuerung à 10 Pf. . . . . 1.00  
 1 Tag also 3.00  
 12 Tage also 36.00  
 12 Tage Handwäsche . . . . . 36.00  
 Mit Original Schmidt's Waschmaschine ohne Waschtisch, nur mit dem Kleiderbrett  
 nur 6 Stunden Feuerung à 10 Pf. M. 0.50 pro Jahr  
 Belohnung nicht nötig . . . . . 6.00  
 Sie sparen also in einem Jahr mit Schmidt's Waschmaschine 30.00. Die Maschine macht sich also erst im ersten halben Jahr bezahlt, und die Wäsche kostet dann nur das halbe davon. Sie hat der andernweilen gefürchtet auch nötig ist. Apparate mit-geben zu 2.00 M. in allen Anzeigen. Verkaufsstellen und erhalten Ihre Wa-chen viel länger haltbar. Mehr als 300 000 Stück im Gebrauch. — Verkaufsstellen: Nachweis durch G. KOHN, Berlinburg.  
 10826

**Tapeten**  
 Eine besonders günstige Zeit bietet der Saisonabschluss für Tapetenbedarf. Grossen Restbestände gehe unter Fabrikpreise ab.  
 Einen Posten Linoleum, Cocos-Läufer und Matten werden bei dieser Gelegenheit weit unter Preis verkauft.  
 Lichtbeständige Tapeten für Saison 1915 in hervorragenden Neuheiten. 16462  
**Heidelberger Tapeten-Manufaktur**  
 Tel. 2024. M. Schüreck F 2, 9.

**Rechnungs-Formulare** in jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

**Blumen-Zwiebeln**  
 Hyacinthen für Töpfe, auf Gläser und fürs freie Land. Tulpen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, Narzissen etc. Hyacinthen-Gläser u. Hütchen empfehl.  
 Südd. Samenhaus, Constantin & Löffler, F 1, 3. 18878

**Sie sparen**  
 mehr als die Hälfte an Zeit, Seife u. Feuerung, wenn Sie sich  
**Johns „Voll dampf“-Waschmaschine**  
 anschaffen. 14951  
 Ausführliche Prospekte durch:  
 Hermann Bazlen, o 2, 1 (Paradeplatz).



**Ortopädische Fußbekleidung**  
 fertigt in schönen passenden Ausführungen 17707  
**M. Schwind, Schuhmachermelster, T 6, 38**  
 Mäßige Preise. (20jähr. Geschäftspraxis). Prompte Bedienung.  
 NB. Mehrjähr. Lieferant des Ortopäd. Instituts Fr. Dröll.

**Speisekartoffel**  
 Circa 2000 Zentner hat abzugeben  
**Rudolph, Gutspächter, Marienhöhe**  
 Station Oberhofen. 8148

**Stadtparkasse Ladenberg**  
 Sämtliche Einlagen werden verzinst à 4%  
 Girokonto bei der Badischen Bank, Mannheim

**Nicht übersehen!**  
 Junge Leute erb. Kostenlos ausführl. Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalt, Lehrmolkerei Brunschwieg, Kadantenweg 106. Orkadi, Postfach 144, 6. Verwalt. Buchdruckerei, u. Verordnungsamt. Kostenlos. Bestenverteilung. In 10 Jahren über 2000 Schichten. Durch Kraus.



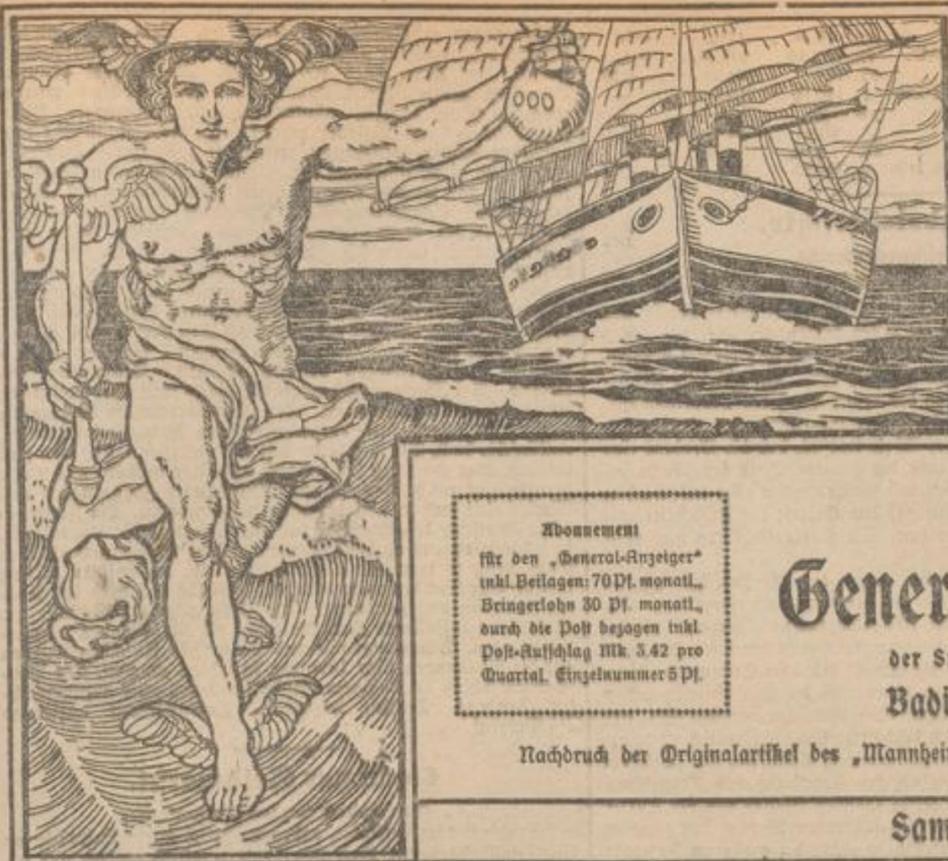
**Hühneraugen und Hornhaut**  
 sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Sie zu beseitigen sehr einfach, doch es ist unbedingt ärztlichen Beistand anzufragen in  
**Dr. med. Bollig's Clavalin-Pflaster**  
 herzustellen, welches alle andere Mittel und bei manchen Unverträglichkeit gefährliche Schmerzen erregt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gattung gegen Hühneraugen, welche durch Verletzung am äusseren Gefässsystem herbeigeführt werden.  
**Ludwig & Schütthelm**  
 Colbranstr. 9 & 3, Mannheim. Telefon Nr. 213

**Eissenhardt's Haarwasser**  
 Durch langjährigen Erfolg bestens bewährt. 17859  
 Nur leicht zu haben in nebenstehender Original-Packung bei:  
**Jean Roes Ww. Mannheim**  
 D 2, 6 Colfeur D 2, 6



**Frachtbriefe** aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

**Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel**  
**Elektrisch betriebene Verladebrücken,**  
**Kranen aller Art,** 14015  
**Lasten- u. Personenaufzüge,**  
**Schiebebühnen, Rangierwinden,**  
**Waggonkipper, Hängebahnen,**  
**Transport-Anlagen,**  
 Vertreter: **Ingenieur A. Schäck, Mannheim.**



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephonnummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 577  
Drucker-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
(Schluss von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

## Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
Badische Neueste Nachrichten

**Inserate**  
Die Kolonietzelle . . . 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 „  
Die Reklametzelle . . . 100 „  
Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 14. Oktober 1911.

### Wie schützt man Erfindungen im In- und Auslande?

Von Ing. Th. Dues, Patentbureau, Viesfeld u. Frankfurt a. M.

Dat jemand eine voraussichtlich wertvolle Erfindung gemacht, so geht er nicht zu seinem Nachbar, um demselben seine Erfindung zu zeigen. Er weiß genau, daß er sich dadurch evtl. seines Rechtes, eines unschätzbaren Gutes beraubt. Unwillkürlich denkt der Erfinder zunächst an die Patentierung oder sonstige Unternehmung, denn wozu sind die Patentgesetze sonst da? Ideen sind vogelfrei, man kann sie nicht verkaufen ohne Gefahr zu laufen, um sein geistiges Eigentum gebracht zu werden.

Viele glauben nun, man müsse eine gute Erfindung unbedingt sofort in allen von Betracht kommenden Staaten anmelden. Das ist aber nicht notwendig und nur von Fall zu Fall zu erwägen. Fast alle Kulturstaaten der Welt haben unter sich einen Vertrag dahingehend abgeschlossen, daß derjenige, welcher in einem der vertragschließenden Staaten ein Geisuch um eine Erfindungspatent, ein Muster oder Modell, eine Fabrik- oder Handelsmarke vor schriftlich mäßig hinterlegt, zum Zwecke der Anmeldung in andern Staaten während der untenstehenden Fristen und vorbehaltlich der Rechte Dritter ein Prioritätsrecht genießt. Diese Prioritätsfrist ist 12 Monate für Patente und 4 Monate für die übrigen Schutzrechte, immer vom Tage der ersten Anmeldung gerechnet. — Bedenklich in der älteren Vertragsfassung ist nun der Zusatz „vorbehaltlich der Rechte Dritter“, insofern, als ein in der Zwischenzeit auftretender Dritter, welcher trotzdem mit einer gleichen Anmeldung zugekommen ist, geltend machen kann, daß er die Erfindung selbst gemacht habe und ihm deshalb ein Vorkemptionsrecht zustehe. Dieses „Vorkemptionsrecht“ geht oft soweit, daß die Auslandsanmeldung auf Grund der Prioritätsrechte gänzlich illusorisch wird. — Für den vorstehenden Erfinder ergibt sich hieraus ein Dilemma: Meldet er gleich alle Patente an, was natürlich nur durch einen Patent-Vertreter geschehen kann, so riskiert er die nicht unbeträchtlichen Anmeldegebühren; wartet er dagegen, so geht er die Entscheidung in der oben beschriebenen Art und Weise aus. — Erfahrungsgemäß wird man die Anmeldung im Auslande nur dann sofort vornehmen, wenn die Erfindung sehr wertvoll erscheint, im Zweifelsfall bewirkt man besser die Anmeldung zunächst nur im Inlande. In dessen verläßt man sich hierauf nicht auf die Prioritätsrechte, sondern läßt die Erfindung vom inländischen Patentamt bis zur Auslandsanmeldung der Patentierung präsen und dann die Bekanntmachung (in Deutschland bis zu 6 Monaten) aussetzen. Dadurch wird der Entwendung ein oft wirksamer Regel vorgebehalten. Man kann natürlich auch hierbei die Priorität im Auslande beanspruchen; meistens wird man jedoch aus Sparmaßregeln Rücksicht darauf verzichten, denn für die zurückbleibende Zeit müssen auch die Jahresgebühren gezahlt werden. In Fällen, in welchen sich der Wert der Erfindung erst nach der Veröffentlichung im Inlande ergibt, kommen die Prioritätsrechte in vollem Maße zur Geltung. — Es ist jedoch darauf zu achten, daß in den sehr ausgedehnten Staaten von Nordamerika, welche nebenbei bemerkt die relativ billigsten Privilegien erteilen, stets innerhalb eines Jahres angemeldet, oder die Erteilung des Patents in Amerika vor Erteilung des ausländischen Patents oder Gebrauchsmusters erfolgt sein muß.

Selbst auch nach Ablauf der Prioritätsfrist lassen sich in bestimmten Fällen in verschiedenen Auslandsstaaten rechtspolitische Patente erwirken. Diese Fälle aber hier zu behandeln, geht über den Rahmen dieser allgemeinen Ausführungen hinaus. Man wende sich in solchen Fällen an einen tüchtigen Patentvertreter. Bemerkenswert sei noch, daß im Auslande meist lt. Gesetz dort wohnende Vertreter bestellt werden müssen. Jedes gute Patentbureau hat natürlich in allen größeren Städten der Welt solche Vertreter ständig an Hand.

### Die Haftung für Gefahr.

Im zivilrechtlichen Sinne versteht man unter „Gefahr“ jeden Verlust, der infolge eines Zufalls, das heißt unvorhersehbarer Umstände eintritt. Es sei hier aber gleich bemerkt, daß es dabei nicht darauf ankommt, ob ein bestimmter Mensch, sondern ob gerade eine bestimmte Person die betreffenden Umstände vorliegen konnte, denn sonst könnte man nie von einer „Haftung“ für Gefahr sprechen, eine Verantwortlichkeit, die eben in gewissen Fällen jene bestimmte Person trifft.

Nach dem eingangs Gesagten haftet für Gefahr zunächst derjenige, der die Ursache für Zufall bildet. Das bedeutet eine unabweisbare Verantwortung der zivilrechtlichen Haftung überhaupt, denn grundsätzlich ist man nur für Schäden verantwortlich, den man durch Vorsatz, das heißt absichtlich, oder durch Fahr-

lässigkeit, das heißt durch Unachtsamkeit verschuldet hat. Demgemäß ist der Kreis der für Zufall absolut haftenden eng, er umfaßt nur die Eisenbahn, die für jede im Bahnbetriebe geschehene Forderung oder Körperverletzung haftet, fernerhin der Gastwirt, der Tierhalter, der Automobilbesitzer und der Unglücksunfallversicherer, Taubstumme oder Minderjährige dann, wenn er in die pflichtigen Verhältnisse lebt, daß nach den Gesetzen der Billigkeit seine Haftung anzusprechen ist.

In den erwähnten Fällen kann, wie schon angedeutet, von einer absoluten Haftung für Zufall und damit für Gefahr gesprochen werden. Daneben kennt das Gesetz aber noch eine relative Haftung, und die Lehre hiervon gehört, so häufig der Alltag die Anwendung der einschlägenden Vorschriften fordert, zu den schwierigsten Kapiteln der Rechtslehre.

Die Frage, wer für Gefahr zu haften hat, taucht in erster Linie dann auf, wenn nach Entstehung eines Schuldverhältnisses die auf Grund desselben zu gewährende Leistung zufällig (z. B. durch Brand) untergeht. In unterscheiden ist, ob eine ihrer Art und Beschaffenheit nach genau bestimmte Sache (z. B. das Rennpferd Ajax) oder eine nur der Gattung nach bestimmte Sache (z. B. ein beliebiges Rennpferd) geschuldet wird und zu leisten ist. In diesem Falle haftet der Schuldner für die Gefahr zufälligen Unterganges solange, als es überhaupt Rennpferde gibt, in jenem Falle dagegen wird er frei, wenn durch einen Zufall das Pferd Ajax einget. Besonders gilt für alle gegenseitigen Verträge, das heißt solche, bei denen jede Partei sowohl Gläubiger wie Schuldner ist, z. B. Kaufverträge, denn bei ihnen ist der Verkäufer Gläubiger des Kaufpreises und Schuldner des zu liefernden Gegenstandes, während der Käufer Gläubiger des zu liefernden Gegenstandes und Schuldner des Kaufpreises ist. Für diese Verträge gilt der Grundsatz, daß jeder Kontrahent die Gefahr bis zur Erfüllung trägt. Zufälliger Untergang der dem einen Teil obliegende Leistung hat demnach seine Wirkung, aber auch den Verlust seines Anspruches auf die Gegenleistung zur Folge. War die Gegenleistung bereits bewirkt, so kann sie zurückgefordert werden. Interessant ist hierbei aber noch folgendes: Giebt den Fall, der Rennpferdbesitzer A. verpflichtet sich, sein Pferd Ajax gegen das Pferd Paul des Rennpferdbesitzers B. zu tauschen. Bei A. bricht ein Brand aus, bei dem das Pferd Ajax zugrunde geht. A. erhält von seiner Versicherung 5000 M. für dieses Pferd. In diesem Falle kann B. die 5000 M. verlangen, muß aber dann dem A. das Pferd Paul überlassen. Hinsichtlich der unter dem Gesichtspunkte der gegenseitigen Verträge bereits erwähnten Kaufverträge gelten insbesondere folgende Grundsätze:

Prinzipiell geht die Gefahr mit der Uebergabe der verkauften Sache auf den Käufer über. Mit der Uebergabe wird der Zeitpunkt bestimmt, von dem an dem Käufer die Aufgaben der Kaufsache gebühren und er die Kosten zu tragen hat. Bei Grundkäufen geht jedoch die Gefahr schon vor der Uebergabe auf den Erwerber über, wenn nämlich vorher die Eintragung des neuen Eigentümers im Grundbuch erfolgt ist. Demerkenswert ist vor allem die Bestimmung über die Gefahrhaftung bei Diskontkäufen, das heißt solche, bei denen die verkaufte Sache an einen dritten Ort versendet wird. Hier ist zu unterscheiden: Versendet der Verkäufer die Sache an den Erfüllungsort (das ist mangels besonderer Vereinbarung sein Wohn- oder Niederlassungsort), so trägt er die Gefahr; versendet er dagegen die Sache an einen andern, als an den Erfüllungsort, z. B. an den Wohnort des Käufers, so geht die Gefahr mit der Uebergabe der Sache an die Transportperson auf den Käufer über.

Anschließend ähnliches gilt für die Werkverträge, das sind Verträge, bei denen sich ein Unternehmer verpflichtet, ein Werk herzustellen. Dieser trägt die Gefahr bis zur Abnahme, und wo eine solche infolge der Beschaffenheit des Werkes nicht erfolgen kann, bis zur Vollendung. Eine Ausnahme erleidet dieser Grundsatz nur, wenn das Werk durch einen Mangel des vom Besteller gelieferten Materials oder infolge einer vom Besteller für die Ausführung erteilten Anweisung untergeht oder sich verdirbt. Ist nämlich der Schaden ausschließlich auf einen dieser Umstände zurückzuführen, so trägt der Besteller die Gefahr. Sie geht auch auf ihn über, sobald er in Annahmeverzug kommt, und auf jeden Fall regelt er die Gefahr für den von ihm gelieferten Stoff. Wenn jemand also einem Schneider Tuch zu einem Anzuge übergibt und durch einen Brand geht das Tuch unter, so ist der Schneider nicht haftbar.

### Rechtspflege.

Ein interessanter Steuerprozeß.

Verhandlung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichtshofes, am 27. September. (Nachtr. ver.) Vor dem Oberverwaltungsgericht in Dresden spielte jetzt ein Prozeß, der die Heranziehung der Reichsbankhauptstelle Dresden zur sächsischen Einkommensteuer betraf. Es handelte sich dabei um die Höhe der von der Reichsbank zu entrichtenden

Steuern. In den Jahresbilanzen der Reichsbank werden u. a. drei Posten aufgeführt: Grundkapital, Reservefonds und Reservefonds für zweifelhafte Forderungen. Der Nachstreckt dreht sich nun darum, wie die Zuweisungen zu diesem Reservefonds für zweifelhafte Forderungen hinsichtlich der Jahre 1906 bis 1908 zu beurteilen sind. Während nämlich in Wirklichkeit nach den Geschäftsberichten an Verlusten in diesen drei Jahren nur 22 000, 99 000 und 12 000 Mark abgeschrieben worden sind, hat die Reichsbank 4,6 und 7,5 Millionen Mark (!) dem genannten Fonds zugewiesen. Während nun die Reichsbank diese Fonds überhaupt von der Besteuerung freigelassen sehen will, erklärte der Stadtrat in diesen Zuweisungen einen Fonds nach § 15, Biffer 1 der Gemeindeförderung, wonach auch juristische Personen beitragspflichtig sind hinsichtlich der Beträge, die zur Bildung von Fonds aller Art Verwendung finden. Der Fonds sei nichts weiter als eine Reserve, die beim Eintritt größerer Verluste die Mittel zur Deckung derselben liefern solle. Zudem seien die tatsächlichen Geschäftsverluste in den drei Jahren so gering gewesen, daß sich die Verfestigung der Fonds in der geschätzten Weise auf keinen Fall rechtfertigen lasse. Der Kreis aussch. teilte den Stadtrat des Stadtrats und verworf den Refus der Reichsbank. Diese erhob darauf Anfechtungsklage. In der Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht (weiter Senat) erklärte der Reichsbankdirektor Dr. Schmidt, der Reservefonds für zweifelhafte Forderungen diene nicht zur Verrechnung des Vermögens, sondern lediglich zur Verrechnung der im Stoden geratenen Posten. Die Differenz zwischen den tatsächlichen Abschreibungen und den Reserveverweisen erkläre sich dadurch, daß oft noch nachträglich auf viele Jahre hinaus mit größeren Verlusten zu rechnen sei. Nach der Bekanntmachung des Reichsfinanzlers vom Jahre 1877 und dem Reichsbankgesetz müsse die Reichsbank alle Forderungen aus Wechsel und Lombard, die unbezahlt geblieben sind, in vollem Betrage aufzuführen. Unter jenen Stoden geratenen Wechsel, und Lombardforderungen seien solche Forderungen zu verstehen, die am Fälligkeitstage nicht eingelöst wurden. Am Ende eines jeden Jahres würden die vorhandenen Lombardforderungen auf ihren Wert geprüft. Die dann für zweifelhafte angesehenen Posten würden dem genannten Fonds zugeschrieben. Was später von diesen zweifelhafte Forderungen eingiebt, erscheine im nächsten Jahre im Gewinnkonto. Der Reservefonds für zweifelhafte Forderungen sei also lediglich eine Regulierungsfrage zum Ausgleich bereits eingetretener sichtbarer Verluste. Der Vertreter der Stadtgemeinde Dresden erklärte, darauf, daß durch die Ausrede die Sache ein anderes Aussehen erhalten habe. Dresden sei bei der Einschätzung hauptsächlich auch deshalb so vorgegangen wie gesehen, weil in Berlin ähnlich verfahren werde, und die Reichsbank sich dies bisher gefallen lassen habe. Auch der Einwand, daß die Bewertung uneinbringlicher Posten und die entstehende Minderstellung auf jeden Fall unangemessen hoch sei, wurde fallen gelassen. In seiner Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes kam es nicht, da der Vertreter der Stadtgemeinde versprach, beim Rot dahin wirken zu wollen, daß der Prozeß durch Herabsetzung der Steuerforderung aus der Welt geschafft wird.

### Geschäfte mit Minderjährigen.

(Sz.) Wie gefährlich es unter Umständen ist, Geschäfte mit Minderjährigen abzuschließen, zeigt ein Fall, der vor einiger Zeit der Beurteilung des Reichsgerichts unterlag. Der Kläger, ein damals im 17. Lebensjahre stehender Schüler, hatte ohne Zustimmung seines Vaters von der verstorbenen Firma ein Automobil für 3200 Mark gekauft und bar bezahlt. Die Mittel hierzu stammten aus einem Lotteriegewinn von 4000 M., den der Kläger gemacht hatte. Das Gewinnlos hatte er mit seinem Tischgenossen von monatlich 12 M. erworben, das er von seiner Geschwisterin gewährt, und von seinem Vater zur freien Verfügung überlassen erhalten hatte. Der Kläger forderte die gezahlten 3200 M. nebst Zinsen zurück. Die beklagte Firma wurde in allen drei Instanzen verurteilt, das Geld nebst Zinsen herauszugeben. Aus der Begründung entnehmen wir folgendes: Grundlegend beharrt der Minderjährige nach § 107 B.G.B. zu einer Willenserklärung, durch die er nicht lediglich einen rechtlichen Vorteil erlangt, bei Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters. Ein Kaufabschluß, wie er hier vorliegt, bringt keineswegs bloß Vorteile; denn man wird ja verpflichtet, den Kaufpreis zu bezahlen. Abging wird die Bestimmung des § 107 etwas durch § 110 beschränkt, indem dort bestimmt wird, daß ein von dem Minderjährigen ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters abgeschlossener Vertrag als non Anlang an wirksam gilt, wenn der Minderjährige die vertragsmäßige Leistung mit Mitteln bewirkt, die ihm zu diesem Zweck, oder zur freien Verfügung von dem gesetzlichen Vertreter . . . ablassen sind. Diese Bestimmung ist aber nur in dem Sinne zu verstehen, daß die auch hier erforderliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters durch Ueberlassung der Mittel an den Minderjährigen im voraus im allgemeinen erklärt ist. Das

Wesentliche bleibt auch hier die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.

In unserem Falle ist es nun rechtlich unbedenklich anzunehmen, daß der in beschränkter Verhältnisse lebende Vater niemals damit einverstanden gewesen wäre, daß der noch die Schule besuchende Jüngling sich ein teures Automobil ankaufte. Vielmehr hat der Vater ihm eben nur die 3 M. wöchentlich zur freien Verfügung überlassen wollen, nicht etwa das durch die 3 M. auf Grund des Vortriebsgewinnes erlangte. Dieses hätte auch die beklagte Firma bei Abschluß des Geschäftes erkennen und die Einwilligung des Vaters abwarten müssen.

Dieser Entscheidung wird man durchaus zustimmen können, auch ist sie rechtlich unanfechtbar. Trotzdem kann sie, verallgemeinert, zu unangenehmen Konsequenzen führen. Denken wir uns, daß der Jüngling statt 17 Jahre 20 gewesen ist, und das Aussehen eines Mädrchens hatte, denken wir uns ferner, daß er statt eines Automobils, sich beim Schneider einen schönen Anzug, den er nicht gerade notwendig brauchte, eine Hose oder dergleichen herstellen ließ. Immer wird der Gegner, der den Jüngling vielleicht für volljährig hielt und bereits geliebt hat, auf den guten Willen des gesetzlichen Vertreters angewiesen sein, und häufig genug wird er um sein verdientes Geld kommen. Freilich bleibt ihm noch der Anspruch wegen ungerechtfertigter Bereicherung gegen den Minderjährigen, aber oft wird er auch hiermit nichts erreichen, wenn der Anzug zerfressen oder beschmutzt ist, oder der Gegner nicht mehr bereichert ist.

Aus diesen Gründen ist sehr zu empfehlen, bei Geschäften mit Minderjährigen Vorsicht walten zu lassen, und sich nur dann auf Geschäfte mit ihnen einzulassen, wenn die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters gleichzeitig beigebracht wird. (Urteil vom 29. September 1910. 4. Zivilsenat.)

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auch in dieser Berichtswochen, umfassend die Zeit vom 5.—12. h. M., war die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide ruhig. Der Kriegszustand zwischen Italien und der Türkei blieb ohne Einfluß, zumal Italien über eine auskömmliche Ernte verfügt und die russischen Banken die Diskontierung der Konnossemente unter der Bedingung, daß denselben eine Kriegsversicherungspolice beigelegt wird, wieder aufgenommen haben. In den amerikanischen Märkten verstimmt die Zunahme der sichtbaren Weizenvorräte, die in den letzten 8 Tagen von 68 142 000 auf 74 355 000 Bushels angewachsen sind. Auch die großen Aufnahmen von Inländischem Weizen hielten die Unternehmungslust an den amerikanischen Börsen unter Druck, zumal die Berichte über die Ernteaussichten in Australien und Indien fortgesetzt günstig lauteten. Erst Ende der Woche kam an den amerikanischen Börsen eine kleine Erholung zum Durchbruch, da verschiedentlich aus Argentinien Meldungen über Befürchtungen wegen Frostschäden einliefen und auch an der Börse in Buenos Aires eine Aufwärtsbewegung einsetzte. Die Verschiffungen von Argentinien waren in dieser Woche klein und beliefen sich auf nur 13 000 Tn. gegen 25 000 Tn. in der Vorwoche. In Deutschland, namentlich an der Berliner Börse, war die Stimmung für Weizen infolge von Käufers für italienische Rechnung etwas fester und die Preise per Dezember zogen in den letzten Tagen um 2.— per Tonne an. Die Unternehmungslust hielt sich aber im allgemeinen in engen Grenzen, zumal die Frage bezüglich der Einfuhrscheine noch undurchsichtig ist und niemand weiß, ob in dieser Beziehung eine Änderung eintreten wird.

In unseren inländischen Märkten hat sich die Gesamtlage nicht viel geändert. Die Stimmung blieb im allgemeinen ruhig, da die schwierigen Verhältnisse im Schiffahrtsverkehr anhielten und die hohen Wasserfrachten die Unternehmungslust unter Druck hielten. Erst Ende der Woche hat sich ein Stimmungswandel zu Ungunsten der Käufer eingestellt. Infolge der Niederpreise und dadurch bedingten besseren Wasserfrachten wurden die Wasserfrachten bis auf 12.— per Last, von Rotterdam nach Mannheim, herabgesetzt. Im Weizenmarkt stand wieder norddeutscher Weizen im Vordergrund des Interesses, der je nach Beschaffenheit in der Preisliste von 158—165.50 im Gewicht von 78-79 Kilo, per Tonne, Cif Rotterdam, amgelehrt wurde. Hierländischer erstellte je nach Qualität M. 215—218.50—217.50 per Tonne, dabei bei Mannheim. Im Eisenmarkt stellte sich Rumänienweizen 78-80 Kilo, 3 Prozent Weizen, auf M. 161—168, dito 78-79 Kilo, 160—168, La Plata Bahia Blanca Valletta oder Russo 79 Kilo, M. 169—168, Hebräer 2 158—158, Northern Manitoba 3 Tom. Anis. 172, dito Nr. 3 169, nordrussischer 77-78 Kilo, 174.50 bis 172, Ajimo 10 Kub 5-10 174.50—172, Kasow Ulla 9 Kub 35—10 Kub 168.50—166 und Nicolajef-Ulla 9 Kub 25-30 165 bis 163, alles in Markt, per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam. Roggen lag fest und die Preise haben bei ständigem Angebot eine weitere Steigerung erfahren. Südrussischer Roggen im Gewicht von 9 Kub 20-25 war zu M. 138, nordrussischer 79 Kilo, wiegend zu M. 137, per Tonne, Cif Rotterdam am Markt. Größeres Interesse bestand hauptsächlich für norddeutschen Roggen, der mehrfach gehandelt wurde. Futtermittel blieb weiter recht fest, zumal es den Anschein hat, als ob mehrere Mähdrescher bei den geringeren Preisen, sich ihren Pflanzungsverpflichtungen zu entziehen suchen. Die Weizenverkäufer müssen daher suchen, sich anderweitig auszubehnen, wodurch die Nachfrage eine bedeutend größere war. Für russische Futtermittel im Gewicht von 35-60 Kilo, werden heute bis 131.50 per Tonne, Cif Rotterdam gefordert. Donaugerste 50-60 Kilo, wiegend war zu M. 132.50 per Tonne, Cif Rotterdam, angeboten. Dagegen hätte ziemlich unveränderten Markt. Größere Abschlüsse wurden in La Platahast per Januar-Februar-Abladung, 46-47 Kilo, schwer, zu M. 124.50, per Tonne, Cif Rotterdam getätigt. Mais lag speziell für rheinschwimmende oder in Rotterdam fällige Ware sehr fest. Die Preise für nahe Richten waren daher recht hoch. Bezahlt wurde per Tonne, Cif Mannheim, M. 137.50—140 unversollt. Für amerikanischen Weizenmais per Januar-Februar-Abladung werden M. 125.50, Donaumais per Oktober-Dezember-Verschiffung M. 131 und für russischen Mais per prompte Abladung M. 131, per Tonne, Cif Rotterdam, gefordert. Die Stimmung für Mais Cif Rotterdam ist fest, das Geschäft aber andauernd klein, da die Importeure sowohl, als auch die Konsumenten Zurückhaltung beobachten und nur die notwendigsten Anschaffungen machten.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Wagen:	Rhein-Weizen loco	etc	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	12.10.	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Diff.
	Dei.		108 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	108 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	
	Chicago Dei.		98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+1	
	Wachol-Kyros aus. promptesp.	9.00			+0.35	
	Siberiapel Dei.	ab 74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		75 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
	Wacholpel Okt.	Fr. 12.10		12.16	+0.06	
	Paris Ros./Hebr.	Fr. 252.50		254.—	+1.50	
	Berlin Dei.	M. 207.25		209.25	+2.—	
	Mannheim Weizen loco		218.75	216.25	-2.50	
	Chicago loco	etc	98	97	-1	
	Dei.					
	Paris Ros./Hebr.	Fr. 205.—		205.—		
	Berlin Dei.	M. 185.35		187.—	+1.75	
	Mannheim Weizen loco		192.50	192.50	—	

Daten:	Chicago Dei.	etc	48—	47 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-1/2
	Paris Ros./Hebr.	Fr. 213.50		205.—	-4.50
	Berlin Dei.	M. 185.35		184.50	-0.75
	Mannheim Weizen loco		192.70	192.50	—
	New-York Dei.	etc			
	Chicago Dei.		65—	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	-1/2
	Berlin Dei.				
	Mannheim Weizen loco		176.25	175.—	-1.25

## Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

\* Frankfurt a. M., 14. Oktober.

Die Politik hat die Börse im Laufe dieser Woche nur wenig beschäftigt, und was an neuen Meldungen über den italienisch-türkischen Krieg vorlag, konnte bei dem nun einmal vorherrschenden Optimismus keinen Abbruch tun. Die offizielle Mitteilung von der Unterzeichnung des ersten Teils des Marokkoabkommens ging einflusslos vorüber. Die zuverlässigere Beurteilung der politischen Situation der Börse war es, daß die Tendenz eine feste Grundstimmung während des größten Teils der Woche bewahren konnte. Im Großen und Ganzen nahm aber das Geschäft einen ruhigen Gang und nur auf dem Gebiete des Industriemarktes ging es etwas lebhafter her. Die Kursentwicklung war nicht einheitlich.

Montanwerte standen unter dem Einfluß der günstig lautenden Mitteilungen die in der Generalversammlung der Hooper Eisenwerke über die „Eisenkonjunktur“ gemacht worden waren. Das günstige Urteil dieser Gesellschaft durch den Vorstehenden wirkte beruhigend auf die etwas gedrückte Stimmung dieser Werte. Erfreulich war es zu hören, daß die Beschäftigung besser geworden ist. Man darf heute ohne Bedenken behaupten, daß die großen Betriebe reichlich beschäftigt sind. Erfreulich ist besonders, daß das Ausland fortwährend noch Abnehmer ist. Bis jetzt haben weder die Differenzen zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich Marokko noch der Krieg zwischen Italien und der Türkei eine Einbuße gebracht. Von den führenden Werten sind zunächst wieder Kohlen-Aktien zu erwähnen, welche bei größerem Interesse steigende Richtung verfolgten, auch wurden Deutsch-Luxemburger, Bochumer, Eisenwerken und Laurahütte höher bezahlt. Unbeeinträchtigt blieben allerdings die Aktien der Harpener Bergbau u. H. auf den gestiegenen Beschluß der Jahresbesitzerversammlung des Kohlenhandels hin, die Beteiligungsanteile der Mitglieder für Monat November abermals einzulösen.

Im Mittelpunkt des Interesses standen ferner Elektrizitäts-Aktien. Angeregt durch den recht günstig beurteilten Abschluß der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft trat vermehrtes Interesse für diese Werte hervor. Wenngleich der Dividendenvorschlag nicht über die erwartete Taxe hinausgeht, so machten doch die veröffentlichten Gewinnziffern einen guten Eindruck. Guten Eindruck machte ferner noch, daß die Aufträge des neuen Geschäftsjahres der ersten zwei Monate beträchtlicher sind. Neben A. E. G.-Aktien waren auch Schuderer-Aktien lebhaft gefragt und höher. Siemens-Werte sind ebenfalls befestigt auf die gemeinsame Offerte der A. E. G. und des Siemens-Konzerns, das das Projekt für die Wiener Untergrund- und Stadtbahn ausarbeitet. Electr. Bergmann, Deutsch-Niedersee, Voigt und Hoeßner sowie Lahmeyer gehen bei erhöhtem Kursniveau hervor.

Am Markt der Transportwerte bildete der Kursrückgang der Aktien der Danubio-Wiener-Eisenbahn an der Berliner Börse vorübergehend etwas unruhige Haltung. Obwohl es die heutige Börse weniger berührt, so tritt immer ein Mißtrauen auf, ob nicht vielleicht Engagements sich in einzelnen spekulativen Händen befinden. Die in Betracht kommenden Werte sind bei den mäßigen Umständen größtenteils gut behauptet. Lombarden wurden etwas reger gehandelt auch für Schantungbahn bestand Interesse. Orientbahn und Anatolien unverändert. Meridionalbahn schwach. Amerikanische Bahnen lagen ruhig und gut behauptet. Baltimore Ohio wurden auf New-York besser bezahlt. Schiffahrtsaktien erlitten leichte Abschwächung, ohne daß es zu größeren Umsätzen kam. Erneulich großes Angebot bei abermals stärker weichen Kursen unterlagen wieder die Aktien der Diabolinengesellschaft, und auch die Shares der South West Africa wurden durch große Abgaben stärker im Kurse in Mitleidenhaft gezogen. Der Kurs der letzten Aktie erfuhr eine erhebliche Einbuße, doch konnte sich eine mögliche Erholung auf Rückkäufe einstellen.

Kursbewegung bestand auch in dieser Woche wieder für Bankaktien. Trotz der Tripolis-Ereignisse war regeres Geschäft für Deutsche Bank, Diskonto-Kommandit und Dresdener Bank. Oesterreichische Bankten gut behauptet. Mittelbanken konnten bei den mäßigen Umsätzen das Kursniveau mit wenig Ausnahmen behaupten.

Am Geldmarkt zog der Privatdiskont an, tägliches Geld war leichter erhältlich. Die Reichsbank brachte in der ersten Oktoberwoche ziemlich umfangreiche Rückflüsse. Der steuerpflichtige Notenumlauf ging zurück. Der Status der Bank hat eine Besserung um 279 Millionen Markt erfahren. Die Entwicklung im Vergleich des Vorjahres läßt erwarten, daß die Verbesserung anhält. Die Verbesserung gegen diesen Ausweis beträgt bereits heute schon über 200 Millionen. Die ungedeckten Noten betragen allerdings nahezu eine Milliarde. Es ist somit von einer schnelleren Notenerlöse vorläufig, wie man annahm, noch einige Zeit abzuwarten. Vom internationalen Geldmarkt sind ebenfalls die befürchteten Bankruinereignisse ausgeblieben. Weder in London noch in Paris hat eine Erhöhung stattgefunden. Der Ausweis der Bank von England zeigt eine kleine Verminderung des Wechselbestandes. Der Umlauf im Clearing House betrug 21.262 gegen 21.2 Millionen in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Bei der Bank von Frankreich haben sich die Einreichungen an Wechseln vermindert. Die etwas auffällende Geldnachfrage, welche in den letzten Tagen vorberichtet, ist auf umfangreiche Kündigungen erfolgt, wofür Erlös geschaffen werden mußte. Es treten jetzt die Folgen der großen Wechseldiskontierungen in die Erscheinung und zwar insofern, als sonst die Eingänge auf den fälligen Wechseln den Banken und Bankiers direkt zufließen, während sie jetzt in die Kassen der Reichsbank gehen. Die Seehandlung, wie man hört, in den letzten Tagen wieder mit größeren Beträgen im Markt und was besonders hervorzuheben werden muß, mit Geld bis zum Ende des Jahres, wofür sie vier Prozent verlangt, während sie für kurze Termine drei Prozent erhält.

Am Rentenmarkt hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Deutsche Staatsanleihen waren im allgemeinen wenig beachtet. Reichsanleihen und Preuss. Consols schwächer. In den Anleihen der Bundesstaaten hat sich ebenfalls nur wenig verändert. Nachfrage bestand für 4 Prozent Badische Anleihen. Provinzial- und Kommunal-Obligationen still. Einiges Interesse bestand für 3prozentige Buenos Aires Provinzialanleihe. Balkanwerte fester, auch Türkei konnten sich wieder auf erholen. Türkenlose fest. Russen werden bei erhöhtem Kurse umgekehrt. Oesterreichische und Ungarrenten fester.

Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest. Das Geschäft hielt sich jedoch, abgesehen von Spezialwerten im allgemeinen in engen Grenzen. Die Aktien der Chemischen

Werte zogen größtenteils im Kurse an. Lebhaftes Interesse bestand besonders für Deutsche Gold- und Silberminen-Aktien, welche den Kurs über 800 reichlich überschreiten konnten. Chemische Aktien, Holzverarbeitungsindustrie, Südkörner wurden ebenfalls höher bezahlt. Maschinenfabriken behauptet. Vielesfeld Dürkopp auch Daimler waren gefragt. Kunststoffe nach vorübergehender Steigerung wesentlich niedriger. Brauereialtinen und Zementfabriken fest. Kalim. Westereisen zogen im Kurse an und wurden reger gehandelt. Bezugsrecht auf Uhrenfabrik-Aktien-Schramberg Gebr. Junghans schwankte zwischen 6 und 5.75 bez. Geld. Steaua Romana notierten 127.25 eff. Brauereialtinen lagen fest. Brauerei Stern A.-G. Frankfurt wurde in letzter Zeit bereits etwas lebhafter gefragt und mit einem besseren Ertragnis begründet, was laut Abschluß pro 1910/11 auch eintraf. Die Dividende wurde von 10 auf 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent erhöht; daselbst erlitten auch Brauerei Kempff Frankfurt, welche nach reichlichen Abschreibungen 7 Prozent gegen 6 Prozent zur Verteilung bringen könnten. Aluminium anziehend. Am Wochenanfang zeigte die Börse trotz aller politischen Ereignisse eine feste Haltung. Der Jahresbericht der Laurahütte welcher im allgemeinen einen erheblichen Reingewinn brachte, enttäuschte doch. Die Dividende mit 4 Proz. (wie i. V.) war sehr lärglich, aber man ließ sich zunächst nicht irre machen. Die Börse verhielt sich sehr ruhig. Vor einigen Wochen noch Regbarkeit und Mutlosigkeit und jetzt wieder Unternehmungslust. Die Freitagbörsen quitierte den Abschluß bei fester Tendenz für Laurahütte, doch; indes es, als ob diese Stimmung eine vorübergehende sein sollte, denn es trat eine Abschwächung ein, welche diese Aktien infolge von Realisationen drückten, daselbst gilt auch bei Phönix Bergbau und Harpener. Die Börse zeigt am Schluß der Woche eine auffallende Zurückhaltung, die mit Abgaben begründet wurden. Schantungbahn und Chinesische Anleihen wurden auf die Meldungen über Unruhen in China gedrückt. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und teilweise abgeschwächter Tendenz. Devisen behauptet. Privatdiskont anziehend 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent.

## Londoner Geldmarkt.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

Trotzdem vom Auslande außergewöhnlich starke Ansprüche an die Metallbestände der Bank von England gestellt wurden und sich die politische Lage durch das Vornehen Bulgariens etwas komplizierter gestaltet hat, blieben die Geldverhältnisse im diesmaligen Berichtsdrittteil leicht, da das Angebot über den Bedarf hinausging. Erst am Mittwoch, als dem Notendinstag, wurde weniger als 24. 1.885.000 für Ägypten und Brasilien entzogen wurden, hielt man es für angebracht, die Noten um Ruancen in die Höhe zu setzen, zumal hier und da befürchtet wurde, daß bei einer Fortdauer des ausländischen Metallbegehres eine Erhöhung des Zinssfußes der Bank von England unvermeidlich sein dürfte. In dieser Woche ist eine Diskonterhöhung noch nicht erwartet worden und der Bankausweis zeigt auch, daß dem Abfluß nach dem Auslande ein Rückschlag aus den einheimischen Industriezentren gegenübersteht. Im allgemeinen hofft man, daß die 3prozentige Note bis zum Ende des Jahres ausreichen wird, aber mit Sicherheit läßt sich nicht darauf rechnen und deshalb operieren die Geldhändler mit Vorsicht. Das gilt namentlich für den Diskontmarkt, an dem sich der Satz für Drei- bis Sechsmontatspapiere auf 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4 Prozent befestigt hat; tägliche Gelder sind jedoch noch zu 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 Prozent erhältlich. Die Banken berechneten für 14tägige Vorkaufschüsse bis zu 4 Prozent, doch trat regere Nachfrage dafür nicht auf. Immerhin macht sich bereits der ausländische Goldabgang im offenen Markt bemerkbar, denn die Mittel Lombard Streets hat nicht mehr so flüssig als im September. Der Pariser Wechselkurs hat sich etwas zu Ungunsten Londons verschoben, die Berliner Devisen blieb stetig.

## Vom Rheinisch-Westfälischen Kagenmarkt.

Bericht von Heinrich Stern, Bankgeschäft.

\* Dortmund, 10. Oktober.

(Vor der Börse). Die unbefriedigende Lage des reinen Kohlenwesens, wie sie in der gestrigen weiteren Herabsetzung der Beteiligungsanteile im Spudisat, nicht nur für Koks, sondern auch für Kohlen und Bricketts zum Ausdruck kommt, bleibt auf die Bewertung der Kohlenzute nicht ohne Einfluß. Bestimmend wirkte auch die Erklärung der Gewerkschaft Ewald wegen Herabsetzung der bisherigen Ausbente, und ferner die bevorstehende Einforderung einer Zulage der Gewerkschaft Eintracht Tiefbau, die angeblich in Höhe von einer Million Mark in Vorschlag gebracht werden soll. Bei mangelnder Nachfrage gaben die Kurse in Ewald von M. 39 000.— bis M. 37 000.—, in Eintracht Tiefbau von M. 3800 bis M. 3200 nach. Sehr schwach lagen Mont Cenis, die nach anfänglichen Umsätzen zu etwa M. 16 000 bis M. 15 000 stiegen, da man auch bei dieser Gewerkschaft mit einer Ermäßigung der Ausbente rechnet. Lediglich behauptet waren am König Ludwig bei annähernd M. 28 000, Langenbrunn bei annähernd M. 20 500 und Königin Elisabeth bei etwa M. 20 000. Dortsch wurden vorübergehend bei M. 8800 gefragt; für Graf Schwerin erhielt sich die notwendige Notierung von etwa M. 11 000. Dörsel konnten nach Zahlung der Zulage von M. 500 vorübergehend bei etwa M. 1475 ihre Besitzer wechseln, blieben jedoch bei Berichtschluß vergeblich unter diesem Kurse angeboten, und auch Freie Vogel und Unverhofft sind bei etwa M. 300 vielfach erhältlich. Auffallend ist der starke Kursrückgang von Wilhelmine Neuwissen, die nach Zahlung von M. 500 bei M. 600 angeboten werden.

Am Braunkohlenmarkt waren Brudorf Rietleben bei etwa M. 3250, Lamberberg bei M. 2100 und Schallwauer bei M. 3200 begehrt. Die Umsätze aber hielten sich in den engsten Grenzen.

Am Kalimarkt war die Stimmung trotz der sehr befriedigenden Mitteilungen in der letzten Gesellschaftsversammlung des Kalisidikes über den gegenwärtigen Abschlag und trotz des nunmehr als vollkommen anzusehenden Abkommens des Syndikates mit den Kaliwerken Wieschleben und Solthert recht gedrückt. Die Positionsbewertungen, die bereits in den letzten Wochen den Markt an verstimmt haben, nahmen auch in der Berichtswochen ihren Fortgang, und wenn auch der Reinigungsprozeß weit vorgeschritten zu sein scheint, so bestehen wohl noch immer auf einzelnen Gebieten Verbindlichkeiten, die zur Lösung drängen. Da vorläufig Unternehmung und Privatpublikum angesichts der fortbestehenden politischen Unsicherheit noch Zurückhaltung beobachten, so mußten sich die Verkäufer weitere Preis Konzessionen gefallen lassen.

Der Erzuzenmarkt ist geschäftlos.

## Kolonialwerte.

Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Höhe Meiden.

Südwostafrikanische Werte durchweg weiter rückgängig; vor allem abermals die Anteile und Genussscheine der Dinvi Minen und Eisenbahn-Gesellschaft, die um ca. 13 M. im Kurse fielen. Hieron anschließend sind auch South-West-Africa und Kaoko-Land- u. Minen-Anteile billiger erhältlich. Von Diamant



fügen Knaben in den Bannkreis seiner Bestimmung, deiner Erziehung zu bringen. Und ich habe dich genähert, leiser, weil ich in dir die Mutter meines Sohnes erblicke, weil ich dir nicht gewohnter treuen weile.

„Glaubt du, daß es für mich leicht gewesen sei, dich mit all deinen Schwärmungen in meinem Hause zu weilen, die unheimlichen Schrecken und den Erdbittern unterer Gegend so entgegen zu liegen?“ entgegnete Frau Oberst Elopinnel bitter. „Und als Gensdarm hoch erwiderte:

„Ich habe die Revolutionen Guter Gattin nie gekostet, ich habe nicht gelaut, was auch auch nur mit einem still hätte werden können, sah ich in ihrer schmerzlichen Art fort.“

„Wiederlich nicht, mit Worten und Taten nicht, was nicht noch auch im Hause des Kapitäns Elopinnel nicht geduldet worden. Aber mit dem Gedanken und Schrecken und noch mancher! Ich weiß, welche Stelle für Menschen sind wohl gewesen die und welchen Er. Erhabens noch den angestrichenen Revolutionen gewidmet werden — jenseits dir, und diesem bewußten Todest!“

Es war Elopinnel, als ob eine harte Hand ihr plötzlich auf's Kopf drückte. „Du hast Recht, ich habe diesen — bewußten Todest viel zu bairten. Ich meine Gedächtnis für meine bewußten Gedanken, für meine schone bewußte Schmach, in der ich meine erste Jugend verlebte, sind unter seiner Erinnerung wieder lebendig geworden!“

„Was schickst du auf's Land, in dem ich verbleibe?“

„Gut, in deiner Weise zu verbleiben, hatte ich alles, was nachdem der Fick auch meine Bestimmungen wieder nachgerichtet habe ich die letzte Entscheidung: daß Erziehung durch diese fäulere Zeit in jeder eintägigen Angelegenheit kommen werde!“

„Aber was ist das für ein Verstand? Einmal ist es, einen so wichtigen Schlag zu empfangen, seine geliebte Tochter, ihre die Gattin es nennen, aus der Handlung der Speichen frei zu machen, aber mit größerer Hoffnung: daß Speichen auch auf den anderen Schicksalstheben bringen seinen Platz in Ehren behauptet.“

„Schweig! So lange du in diesem Hause bist, habe ich solche Worte nicht fange!“ Die alte Frau schickte vor dem Beginn, ein Stillsitzen herbeizurufen ihre magere Gestalt, ihre Hände griffen tief in die Falten ihres schwarzen Kleides, sie knirschten sich fort, um nicht die junge Tochter ihres Sohnes durchzudenken.

„In diesem Hause wirst du solche Worte nicht wiederholen! In diesem Hause wirst du dich der Revolution fügen, aber —“

„Ich werde dieses Haus verlassen! Du hast mir das Wort in den Ohren gelegt. Ich werde meine Bestimmung kühnlich aussprechen, ich werde sie befolgen. Der Mann, um dessen willen ich mich unterwerfen mußte, ist tot. Und andere Jäten haben über uns heraufgezogen. Sprechen hat sich emporgereckt und so —“

„Schweig!“ und die alte Frau sprach auf, um der anderen die Lippen zu verdecken, in einer Erregung, in einem Zorn, der sie fast ungestalt machte. „Um so festhalten, als sie Elopinnel in diesem im Stillen aufstimmten mußte.“

„Schweig! — Und geh! Schreibe mir die Spots — in dem du immer ein Entschuldigter bist!“

„Nach einiger Augenblicke sagte sie sich wieder und sah Elopinnel, fest unmerklich vor ihr stehend, mit ihren kalten blühenden Augen an.“

„Ein Entschuldigter, ich? Ich war nicht darauf angewiesen, einen Zeugniss Elopinnel zu betreten! Du vermagst, daß Franzois sich um mich bekehrt!“

„Ein Oberst Elopinnel machte keine Entgegnung. — nach dem mein Gormand ihm beim ersten Mal einen Korb gegeben, — weil er nicht gerne mit meinem Gormand die Spielführer bei Zeugniss Elopinnel begeben wollte.“

„Du hast das bisher holdselig geäußerte Versprechen zum Nachdenken nicht, weil ich nicht höflicher Worte, die gleich solchen spielen ihm — und klingen —“

„Nicht um in eure Gattin zu kommen! Sonst erhalt und alle Welt ich denken Sohn lieber; weil ich damals von seiner sonnigen, elegant gleichsamhaft noch meiner lieblichen Verlobung ein richtiges Schicksal sah.“

„Und habe nicht genug, nicht genug — daß ich nur das anspinnende begehren, demnach der bewußten Stelle nichtig war — wichtig — und in letzter Stunde unterschickte an der Wegweiserliste zu bedarf.“

„Die alte Frau setzte auf ihre ein vernehmliches Zier. Der Oberst hatte noch all den geistlichen Worten wie ein Schlingensack den Reder. Sie konnte nicht, sie ging mit den Händen in die Luft und sagte sich in ihrem Sinn laut.“

„Elopinnel sah sie unversehens an. Sie hatte keine Spots, um ihre Schwelgereiter zu folgen. Jetzt war auch ihr Herz so voll von Zorn und Erregung und Schmerz, daß sie vor jeder körperlichen Bewegung mit dieser Frau ausbrach.“

„Sie muß nur einen kurzen Still auf Augenblicke. Aber der Oberst hatte sie nicht aus ihrer Verlobung gemocht. Ihr Kopf lag fest an die Lehne des Stuhles zurückgelehnt, die Augen waren geschlossen. Eine kleine Stillschick, eine seltsame Stillschicklichkeit lag über ihren Augen.“

„Wollte sie schlafen oder weiden, mochte sie alles hören! Für Elopinnel gab es keine Stillschick mehr, fithen ihre Schwelgereiter sie als einen Entschuldigter bezeichnen.“

„Ich weiß nicht! —“

„Nicht um in eure Gattin zu kommen! Sonst erhalt und alle Welt ich denken Sohn lieber; weil ich damals von seiner sonnigen, elegant gleichsamhaft noch meiner lieblichen Verlobung ein richtiges Schicksal sah.“

„Und habe nicht genug, nicht genug — daß ich nur das anspinnende begehren, demnach der bewußten Stelle nichtig war — wichtig — und in letzter Stunde unterschickte an der Wegweiserliste zu bedarf.“

„Die alte Frau setzte auf ihre ein vernehmliches Zier. Der Oberst hatte noch all den geistlichen Worten wie ein Schlingensack den Reder. Sie konnte nicht, sie ging mit den Händen in die Luft und sagte sich in ihrem Sinn laut.“

„Elopinnel sah sie unversehens an. Sie hatte keine Spots, um ihre Schwelgereiter zu folgen. Jetzt war auch ihr Herz so voll von Zorn und Erregung und Schmerz, daß sie vor jeder körperlichen Bewegung mit dieser Frau ausbrach.“

„Sie muß nur einen kurzen Still auf Augenblicke. Aber der Oberst hatte sie nicht aus ihrer Verlobung gemocht. Ihr Kopf lag fest an die Lehne des Stuhles zurückgelehnt, die Augen waren geschlossen. Eine kleine Stillschick, eine seltsame Stillschicklichkeit lag über ihren Augen.“

„Wollte sie schlafen oder weiden, mochte sie alles hören! Für Elopinnel gab es keine Stillschick mehr, fithen ihre Schwelgereiter sie als einen Entschuldigter bezeichnen.“

„Ich weiß nicht! —“

„Nicht um in eure Gattin zu kommen! Sonst erhalt und alle Welt ich denken Sohn lieber; weil ich damals von seiner sonnigen, elegant gleichsamhaft noch meiner lieblichen Verlobung ein richtiges Schicksal sah.“

„Und habe nicht genug, nicht genug — daß ich nur das anspinnende begehren, demnach der bewußten Stelle nichtig war — wichtig — und in letzter Stunde unterschickte an der Wegweiserliste zu bedarf.“

„Die alte Frau setzte auf ihre ein vernehmliches Zier. Der Oberst hatte noch all den geistlichen Worten wie ein Schlingensack den Reder. Sie konnte nicht, sie ging mit den Händen in die Luft und sagte sich in ihrem Sinn laut.“

„Elopinnel sah sie unversehens an. Sie hatte keine Spots, um ihre Schwelgereiter zu folgen. Jetzt war auch ihr Herz so voll von Zorn und Erregung und Schmerz, daß sie vor jeder körperlichen Bewegung mit dieser Frau ausbrach.“

„Sie muß nur einen kurzen Still auf Augenblicke. Aber der Oberst hatte sie nicht aus ihrer Verlobung gemocht. Ihr Kopf lag fest an die Lehne des Stuhles zurückgelehnt, die Augen waren geschlossen. Eine kleine Stillschick, eine seltsame Stillschicklichkeit lag über ihren Augen.“

„Wollte sie schlafen oder weiden, mochte sie alles hören! Für Elopinnel gab es keine Stillschick mehr, fithen ihre Schwelgereiter sie als einen Entschuldigter bezeichnen.“

„Ich weiß nicht! —“

**Sür Sünde und Selter.**

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

„Gott ist ein gerechter Mann, ohne die Vergeltung angestrichen, am schneidenden und besten, wenn man strecken mit Schicksalstücken, welche in geläuterten Angelegenheiten gekostet sind, leicht abreißen. Der die Götterlichen oft begehrenden Flügelschwärme läßt sich auf diese Weise auch am besten entfremden.“

**Beobacht:** Sie soll gehen, aber dieser Knabe bleibt mir, und er wird in Saint-Eyr der Ueberragung entgegenreisen, daß es keinen Frieden auf dem Namen unserer Familie gibt!

Da verdrängte die Angst um ihren Knaben in der jungen Witwe alle anderen Gedanken.

Wenn ich sage, daß ich sie verlaßt, wird es einen Kampf um Albert geben, mit Licht oder Gewalt wird sie ihn zu behalten suchen. Morgen in aller Frühe, wenn der Tag graut und sie am ersten schlüft, werde ich mit ihm zu fliehen suchen. Und jetzt — jetzt gleich werde ich zu Adrienne gehen — und ihr sagen — daß ich ihr morgen bei Tagesanbruch meinen Knaben bringe.

Sie konnte ihrer Schwiegermutter den Rücken, mit den hochtenden bunten Augen sollte sie nicht ihre Gedanken, ihre Absicht erlauben. Der Knabe war seit eingeschlossen und hatte nichts von der empfindlichen Zweisprache zwischen Mutter und Großmutter gehört.

Daß sie die Kellertreppe hinaufsteigen war, sprach sie einige Augenblicke auf dem großen Vorplatz: Sabine polierte ein Sofa mit einigen langen Brettern und Dienen. Da trat sie zur Haustür, schloß sie hastig auf und sah sie leise hinter sich ins Schloß. Und der sonst so harte merkwürdige Ton der Thüre klopfte langsam mit ganz leise hinstellend an, unten im Keller nicht hörbar.

Sie ließ die Straße hinauf. Es war stiller, hier und da an einem Hause ein ständiges Petroleumglücken. Eine Feuerwehrgesellschaft war im Vorübergehen, ein Trupp der Nationalgarde, um die Sicherheit der Straßen zu kontrollieren. Der einzeln floggen heute Granaten dem Himmel zu. Die Hauptstraße der Befestigung lagte sich seit gestern den Wällen zu, einer ganz bestimmten Stelle gegenüber dem feindlichen Hauptquartier.

Und während sie durch die öden, kahlsten, verlassenen Straßen, während an manch zertrümmerten Hause holst, dachte sie an jenen heißen Augusttag vor wenigen Wochen, als sie mit ihrem Knaben diesen selben Weg zu Adrienne ging. Da war es an ihnen vorübergegangen, an Klüppeln, die ihre Wunden, an Wägen mit Verwundeten, an Landwehren, die ihre Gewichte, ihre Mägen, ihr Vieh in der Stadt abziehen wollten, eine der Feinde die vorwiegend mit seiner Hand requirierten, an Bewohnern der Vororte, die ihr Hab und Gut in den ausgeblühten Mauern der Festung bergen wollten! Was war seit jenen wenigen Wochen alles an ihr vorübergegangen! Jetzt war sie Witwe, und eine aus ihrem Heim flüchtende Frau, nur von dem einen Wunsch besetzt: bei der Freundin ein Zuflucht für sich und ihren Knaben zu finden.

Trotz der vorgeschrittenen Stunde fand sie Adrienne und ihren Vater noch auf. Da die Besichtigung immer noch an Dichtigkeit zunahm, hatten auch Kalkenbäcker die Regel der Einwohner angenommen: am Tage zu schlafen und nachts in den Kellern zu wachen, jedwergelt bereit zu flüchten, jedwergelt hochsam, um bei einschlagenden Granaten das ganze Haus zu kontrollieren.

In den großen gewölbten Kellern war noch in dieser Nacht von Jean und dem Sekretär unter Angabe von Bourquin gearbeitet worden. Die Häuser mit dem edlen Lagernden alten Wein hatte man in ihrem Keller belassen. In den Räumen mit den ungeschliffenen Wein aber hatte man neue Vorrichtungen gemacht, um sie zu verpacken, einhundertfünfundzwanzig Maßregeln getrossen, Strohbündel entzündet, über die Häuser zum Schutz gegen niedergerathenes Mauerwerk starke Bretter gelegt. Die Tausende von abgegangenen Bordsteine und Gurgelsteinen waren logenweise dicht in den großen, in Duerbreite eingetragenen Regalen aus mächtigen stämmigen Eichenbohlen im höchsten Keller aufgeschichtet worden.

Ein Besuch von Siegfried umringte Charlotte als Adrienne sie durch die Keller führte — welche, hohe ausgedehnte Räume standen ihnen hier zur Verfügung! Welch anderer Aufenthalt würde das hier für sie und Albert sein, als in dem engen, feuergefährlichen Keller des Choppinischen Hauses! Wie gerne

wollte sie die herrliche vornehme Freundlichkeit Adriennes mit dem verbliebenen Hochmut ihrer Schwiegermutter verknüpfen! „Komme mir, sobald du es ermöglichen kannst!“ bot Adrienne immer wieder in dem Wunsch, daß Charlotte ihr helfen werde, bei ihrem Vater ein Gegengewicht gegen Charles Bonafin zu finden. Denn Bonafins Chancen standen im Laufe Kalkenbäcker besser denn je. Die Weinrenten in der Nähe der Festung hatten glänzende Umsätze gemacht und auch sonst kam es ihnen sehr zu gute, daß fast kein Bier in der Stadt vorrätig war, da sich sämtliche große Brauereien in den Vororten im Bereich des Feindes befanden.

Der unverlegliche Optimismus des alten Kalkenbäcker redete sich schon wieder empor. Wenn die Belagerung halb zu Ende war — und an halbigen lauffähigen Entschluß war nach den Bedingungen von außen nicht zu zweifeln — hatte die Weinrenten ganz gute Umsätze gemacht. Er war froh, daß Bonafin alles tatkraftig in die Hand nahm, und wenn er hundertfach immer noch als leger Preis für alles Adriennes Vieh forderte — so mußte ihm dieser eben gewährt werden.

Es verblühte Charlotte festlich, eigenartig, nach all den tief einschneidenden Ereignissen, die an ihr in den letzten Wochen vorübergegangen waren, nach den patriotischen und nationalen Fragen, die immer in ihrem Munde besprochen worden waren, hier den alten Kalkenbäcker darüber jammern zu hören, daß die Desfordernisse so zur wilden, und daß eine Gans jetzt 40 Francs koste!

Er freute sich, daß Charlotte sich entschlossen hatte, zu ihnen zu kommen. Naun war genug vorhanden, Proviant auch, und er verzeigte die junge Frau Champinmann Choppinnet immer als eine ebensolche Frau.

Als Adrienne Charlotte die Treppe, die zu den Weinkellern führte, hinaufbegleitete, horchte sie besorgt auf. Ueber das Haus klang es und klang mehrere Geschosse. Es war ungewiss, ob der Feind inzwischen das Feuer von einer neuen Seite eröffnet hatte, die Granaten flogen von anderer Richtung — aber Charlotte beharrte darauf, nach Hause zurückzukehren zu wollen. Sie wollte zu Albert zurück. Es würde auffallen, wenn sie sich mehrere Stunden fern hielt. Möglicherweise hatte ihre Schwiegermutter ihre Abwesenheit noch gar nicht bemerkt. Adrienne blieb in der Haustür stehen. Es gehörte jetzt Albert dazu, in die Nacht hinaus zu gehen. Unten am Ende der Straße prallte eine Granate auf ein niedriges Haus, ein Haufen von glühenden Splintern hob nach allen Seiten, halb auf das Dach, halb auf die Straße.

Charlotte setzte sich in eine offene Haustür. Adrienne wartete, bis sie die Freundin wieder in einiger Entfernung aus dem fremden Hause treten sah.

Do kam Charlotte aus der Tür. „Komm zurück!“ rief Adrienne durch den langsam sich schließenden Kamm und als sie die Freundin abgesehen sah, schrie sie ihr nach: „Komm zurück!“ — „Komm zurück!“ — „Komm zurück!“

Aber im selben Augenblicke, als Charlotte, raslos überlegend, was sie in dieser Gefahr tun sollte, sich zurückzuziehen um Adriennes Ruf zu folgen, schlug eine Granate mitten auf die Straße.

Entsetzt im aufstrebenden Feuerlicht bedeckte Charlotte die Augen. Da traf sie, weil sie vor Entsetzen schon geblinzt war, ein glühendes Splinter der herumgeschleuderten Granate, welche ein sengendes Rabel hochtrug es sich durch ihr seltsames Kleid durch das Fleisch bis an den Knöchel — sie schrie sie über die schmale Straße, um an der Häuserwand einen Halt zu finden.

Nach Adrienne war zurückgeprallt. Als sie die Augen öffnete und unter dem tiefen Lärm vortrat, sah sie Charlotte getroffen und verletzt hatten.

Sie riß die Haustür auf und ihre Stimme drang über den Flur zum Keller hinauf: „Charlotte, Jean, Andre — zu Hilfe, kommt, Madame Choppinnet ist verwundet.“

Und während die drei Männer nacheinander nach oben hasteten, lief sie auf die Straße zu Charlotte, die fast ohnmächtig vor Schmerz und Schreck an der Wand eines fremden Hauses lehnte. Es war ihr unmöglich, zu sehen, den Fuß aufzusetzen,

„Doch nicht geschloßen?“

„Nur verriegelt. Ist nicht das erste Mal. Ich habe das das Ding des Schlüssels immer unter dem Kopfkissen. Ist ein wertvolles, alles Erbkunst, schwarzes Gold, wissen Sie, mit Rubinen besetzt, von dem ich mich keine Minute trennen mag, und da muß es mit dem in der Kiste passieren.“

„Nun, besser als das kann sie ja nicht aufgeschlossen sein — sind ihm der Schlüssel zum Hals.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“

„Doch nicht, aber es ist doch ängstlich, keine Unterredungen noch her zu setzen zu müssen. Wäre es möglich, holte ich die Uhr noch, aber das schloß es ja schon dreizehnmal.“



papieren mußten Kolomanskop und Vereinigte Diamantminen... Der am 12. Oktober in Berlin stattgefundene Stärkemarkt war, so schreibt man uns, von Fabrikanten und Händlern stark besucht und verlebte in kurzem fehrer Haltung.

In Westafrika war das Geschäft sehr still. Afrikanische Kompagnie zogen etwas an. Von Ostafrika bestand für einige Kautschuk-Werte auf dem niedrigeren Kursniveau etwas Nachfrage.

Auf dem Südamerikamarkt fanden einige Käufe in Neu-Guinea statt, wodurch der Kurs um einige Prozent anstieg.

Von sonstigen Werten waren Forestal-Land u. Timber zu erhöhten Preisen zu plazieren. Für Britisch-Central zeigte sich mehr Nachfrage und konnten solche um einen halben Schilling anziehen.

Deutsche Stärkederkaufgenossenschaft G. m. b. H., Mannheim, Berlin, Hagenberg.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“)

Der am 12. Oktober in Berlin stattgefundene Stärkemarkt war, so schreibt man uns, von Fabrikanten und Händlern stark besucht und verlebte in kurzem fehrer Haltung.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann)

Neu u. 13. Okt. Die letzte Berichtswochen brachte auf dem Getreidemarkt keine erwähnenswerten Veränderungen.

Die zum Schlusse der vorigen Woche auf dem Mühlstaatenmarkt eingetretene Abkühlung machte in den letzten acht Tagen weitere Fortschritte.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

(Marktbericht von Hornb., Hemeisyl u. Co., Baumwollmäcker in Huerpos).

Baumwolle ist unter dem Gewicht der großen Eingeänge von den Plantagen, dem willigen Angebot des Südens und des allgemein vorherrschenden guten Wetters, weiter während der Woche im Preise zurückgegangen.

Der Streich, welcher in der vergangenen Woche in Nord und Nordost Lancashire auszubrechen drohte und welcher möglicherweise die Ausfuhr von ca. 200 000 Heber und Spinnre zu Folge gehabt haben könnte, ist inzwischen glücklichweise in friedlicher Weise beigelegt worden.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“)

Die bereits bekannte, erag der Ernte für 1912/13 nach 245 107 Hektar (i. V. 668 507 A) Abschätzungen einen Verlust von 900 000 Hektar (617 775 A.) Reingewinn, der sich durch den Gewinnvertrag von 328 007 A. (i. V. 157 000 A.) auf 367 524 A. erhöht.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

(Marktbericht von Hornb., Hemeisyl u. Co., Baumwollmäcker in Huerpos).

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß eine Riesenernte zu erwarten steht und man spricht von einem Ertrag von über 14 Millionen.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 26. Höhe Weichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47.

beg. Wochenbericht war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen

Table with 3 columns: für, Nachfrage %, Angebote %. Lists various commodities and their market status.

Vorzüglich eingerichtete Reparatur-Werkstätte

Dynamos u. Elektromotoren, Anlass- u. Regulier-Apparate, Bogenlampen, Apparate etc. Eigene Proberstation für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom.

**Kassen-Schränke**

**Alfred Moch**  
E 5, 5 Tel. 1759

**H. Jander**  
F 2, 14 Pflanzen F 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



**Signir-Schablonen**  
1. Zeichen v. Wägen, Affen, 17599  
Küchen etc.

**Hilfe**  
bei Rückgrats-Verkrümmungen!  
Glänzende Erfolge erzielt bei Erwachsenen und Kindern durch Massage, elektrische, physikalische, reparable Apparate.  
System Mann.  
Jede Auskunft erteilt gratis  
**F. Heuzel, Frankfurt a. M., Schillerstr. 5.**

**Geldverkehr**

**Hypotheken**  
Mk. 125 000  
auf II. Stelle  
in verschiedenen Teilen für nur erstkl. Objekte per Januar/April 1912 ev. früher auszulösen durch 7581  
**Egon Schwartz**  
Friedrichstr. 76, 21 Telefon 3134  
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder an L. u. II. St. vermittelt, Restfaktura, Wechsel, Erbschaft übertrag. etc. bei **Immobilienbüro Benz Oppenheimer** Mannheim, E 3, 17. Tel. 623, 62331

**Unterricht**

**Handels-Kurse**  
von **Vinc. Stock**  
Mannheim, P 1, 3  
Telephon 1792.  
**Ludwigshafen**  
Kaiser Wilhelmstrasse 23.  
Telephon No. 909.  
Rechnungs- und doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Wechsel, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Bilanzierung, Schenkungsrechnen, Deutsch u. Italienisch, Handelsrecht, Maschinentechnik etc. etc.  
80 Maschinen u. Apparate



Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche chronische Anerkennungs-schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

**„Mustergiltiges Institut“**

aus warnter empfohlen. Prospekt gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt  
12639

# Neuheiten



**Kimono-Bluse**  
Wollbatist, gefüttert, mit türkischem Besatz und Knopfverzierungen ..... **2 60 M.**



**Kimono-Bluse**  
aus gutem Velour, sehr hübsch verarbeitet, in schönen Streifen ... **1 95 M.**



**Kimono-Bluse**  
aus Barchent, Vorderseite, Achsel u. Ärmel gepaspelt **95 Pf.**



**Kimono-Bluse**  
Wollbatist, gefüttert, mit leichter Taille, Seidenpaspel und Knöpfen verziert ..... **3 75 M.**

**Vorteilhafte Paletots**

Paletots in englischer Stoffart, moderner Façons .....	M. 6.50,	5 25
Paletots in neuesten Phantasiestoffen, hübsch verarbeitet .....	M. 12.50,	9 25
Paletots aus modernsten Stoffarten elegant verarbeitet .....	M. 24.50,	16 75



**Kimono-Bluse**  
Tafelgarn, mit Sammet und moderner Taille  
sehr leicht ..... **7 50 M.**

**Moderne Kostüme**

Jackenkleider in englischer Stoffart, modern verarbeitet .....	M. 16.50,	13 75
Jackenkleider aus marine Cheviot, Jacke mit Tresse garniert .....	M. ....	19 00
Jackenkleider aus Saeschert Stoffen, aparte Dessins, Jacke auf Seide .....	M. ....	26 50



**Kimono-Bluse**  
aus uni Sammet, Passe und Manschetten aus Spitzenstoff, ganz gefüttert ..... **4 95 M.**

Warenhaus

# KANDER

G. m. b. H. { T 1, 1  
Verkaufshäuser: { Neckerstadt, Marktplatz



**Kimono-Bluse**  
Mousseline-Seide, gefüttert reich mit Spitzenbesatz garniert ..... **5 50 M.**



**Kimono-Bluse**  
aus Seide, mit Tüll-Passe und Stulpen, Vorderseite sehr chic verarbeitet ... **9 25 M.**

**Klavier-Unterricht**  
Gründliche Ausbildung in Technik u. Vortrag, Pianissimo- u. Ensemblespiel, Musikalität und Gehörbildung — Einführung in die Musiktheorie —  
Mässiges Honorar.  
W. Kaerner, N 4, 17.

**Gesang-Unterricht**  
Individuelle Stimmbehandlung. — Gesangliche u. sprachliche Forderung auf naturgemässer Grundlage. — Stimmkorrektoren.  
Mässiges Honorar.  
Frau M. Kaerner, N 4, 17  
63874

**Zu verkaufen**  
Bekl. Dame verk. bill. ein. schön. Tisch (Antik), Empirestil, weiß. Mober. 80 erogen Kennerscheitz. 25. Stb. u. 200  
**Piano**  
(Ferdur) in Nuß, sehr gut erhalten. I. 200.00 zu verk.  
**Scharf & Hauk, C 4, 4.**  
Gelehrter Fälscher.  
**Saffendjant**  
große Jalousien, 5 Stück, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. Off. unt. Nr. 64361 zu die Expedition d. Bl.

**F. Grohe**  
empfeht in nur erstklassigen Syndikatsmarken:  
**la. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei**  
**la. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich**  
**la. Anthrazitkohlen, deutsche und englische**  
**la. Ruhr-Gaskoks für irische Öfen**  
**la. Ruhr-Brechkokks für Zentralheizungen sowie Brikette Marke Union, Brennholz aller Arten**  
zu billigsten Tagespreisen.  
Kontor K 2, 12. Telephon 436.  
17485

**Kettenfabrik Gebr. Braun, Mannheim-Rheinau**  
Telephon 1088.  
Fabrik mit Gleisanschluss nächst dem Bahnhof Rheinau.  
**Spezialität: Geprüfte Ketten**  
die zu den größten Dimensionen für Krane und Heberzeuge aller Art, für Schiffe, Bergwerke, chem. Fabriken etc.  
**Last-Ketten** in allen mögl. Ausführungen für Gießereien, Maschinenfabriken, Tiefbauunternehmen, Steinbrüche etc. 7097  
Auf Grund langjähriger Erfahrung und moderner Einrichtung: Erstklassiges Fabrikat. — Alle Arten Verladevorzeuge für Kisten, Ballen, Fass, Holz, Eisen etc. — Reparaturen von Ketten und Selbstgreifern prompt. Eigene große hydraulische Prüfungsmaschine. — Prima Referenzen.

Nur Rosengartenstr. 32.  
Konkurrenzlos billig!  
**Möbel**  
Keinen Laden!  
14 Schlafzimmer, Kirsch- mahagoni, eichen, nussbaum, hell und dunkel, hochlegant, beste Qualität! Stauraum billig!  
8 Speisezimmer, 4 Herrenzimmer  
Solldeste Ausführung!  
Ferner Schlafzimmer, ausseh. imit. mit schönem Rahmen und grossem Spiegelschrank  
nur Mk. 245.—  
12 moderne glanz-pine Eichen u. Liniensplattene u. Messing- verglasung 64679  
von **Mk. 138.—** an.  
Spiegelschrank, 125 cm breit, innen eichen u. Messingstange und Facettglas  
nur **Mk. 88.—**  
Divan ganz auf Federn gearb.  
nur **Mk. 44.—**  
moderner Ausziehtisch **Mk. 25.—**  
moderne Zimmerstühle in Jazendstil mit echter Perlmutterverglasung nur **Mk. 4.80** pr. St.

**Hauk Pianos**  
mit patentiertem Flügelresonanzsystem haben die leichte Ansprache, die Klangschönheit und Tragfähigkeit des Flügeltones u. gelten als vollwertiger Ersatz des Flügelns.  
Gutachten musikalischer Capazitäten u. Verfügung-Besuch Musikverständiger behufs Orientierung jederzeit angenehm.  
**Scharf & Hauk**  
Piano und Flügel-Fabrik  
Ausstellung C 4, 4.  
55970

**Bad. Holz-Industrie**  
Kochs Posener  
Rosengartenstr. 32.

**Stellen suchen**  
Anst. jung. Mädchen in a. Haushalten etc., nicht s. l. Nov. in Mannheim etc. lunge, wo es sich im Kochen ausbilden kann. Offerten an G. Wandler, Geldbrungen i. Zähr, Badstr. 5. 8092

**Läden**  
Wichtiges, auch sehr ausbeunungsfähiges Geschäft der Drogen-, Farben- u. Kosmetikwaren-Branche in Vorstadt Mannheim zu vermieten. Bedingungen zu vermieth. Offert. unt. Nr. 64794 an die Expedition d. Bl.